

Západočeská Univerzita v Plzni

Fakulta pedagogická

Katedra německého jazyka

**Mezi světem minulosti a zemí
budoucnosti –
poslední díla Štefana Zweiga**

Bakalářská práce

Jaromír Starý

Specializace v pedagogice, Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

Vedoucí práce: doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D.

Plzeň 2019

Westböhmisches Universität in Pilsen

Pädagogische Fakultät

Lehrstuhl der deutschen Sprache

**Zwischen der Welt von Gestern und
einem Land der Zukunft –
das Spätwerk Stefan Zweigs**

Bachelorarbeit

Jaromír Starý

Studium der deutschen Sprache

Betreuerin: doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D.

Plzeň 2019

Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Bachelorarbeit selbständig geschrieben habe. Sie ist original, ich habe keine anderen, als die angegebenen Quellen benutzt. Die Angaben der Quellen werden von mir deutlich als Entlehnungen kenntlich gemacht.

.....

Jaromír Starý

Danksagung

Ich bin meiner Betreuerin Frau doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D. zu großem Dank verpflichtet. Ihre sehr nützlichen und wertvollen Ratschläge haben mir bei der Gestaltung meiner Arbeit sehr geholfen. Ich möchte auch Herrn Dr. Klemens Renoldner, dem Direktor des Stefan Zweig Centre Salzburg, Frau Beeke Quast von Casa Stefan Zweig Petrópolis und Herrn PhDr. Jiří Stočes Ph.D. für ihre Ratschläge und Hilfe danken.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Lebenslauf	3
2.1 Stefan Zweig und Böhmen	7
2.2 Freundschaft mit Rainer Maria Rilke	8
2.3 Zweigs Rezeption in Österreich und Brasilien	11
2.3.1 Stefan Zweig und Salzburg	12
2.3.2 Stefan Zweig und Petrópolis	12
3. Einbettung des Spätwerks in den literaturhistorischen Kontext	14
4. Zur Bestimmung der Genres: Psychologische Novelle, autobiographische Analyse der Zeitepoche und utopisch gefasste Monographie	17
4.1 Zweigs Verklärung	18
4.2 Zur Autorensprache	18
5. Teilanalyse der einzelnen Werke	19
5.1 Die Schachnovelle	19
5.2 Die Welt von Gestern	22
5.3 Brasilien, ein Land der Zukunft	27
6. Zusammenfassung	31
Resümee, Resumé, Summary	33
Schlüsselwörter, Klíčová slova, Keywords	34
Literaturverzeichnis	35
Primärliteratur	35
Sekundärliteratur	35
Internetquellen.....	36

1. Einleitung

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Spätwerk von Stefan Zweig. Sie ist formal in sechs Kapitel gegliedert. Nach der Einleitung wird zunächst Zweigs Lebenslauf mittels Korrespondenz, Briefe und Zeitungsartikel von seinen Freunden skizziert.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit Zweigs Verhältnis zu Böhmen und Prag, und vor allem mit seiner Freundschaft zu Rainer Maria Rilke. Es wird auch Zweigs Rezeption in seinen 'Lebensorten' Salzburg und Petrópolis untersucht.

Im dritten Kapitel wird das Spätwerk von Stefan Zweig in den historischen Kontext eingebettet.

Das vierte Kapitel legt die analysierten Genres fest: psychologische Novelle, autobiographische Analyse der Zeit und utopisch aufgefasste Monographie.

Im fünften Kapitel wird viel Raum der Teilanalyse einzelner Bücher gewidmet.

Im Fazit werden Formen der Totalitätsmechanismen und ihre Gegenbilder zusammengefasst.

Zugleich wird die Frage gestellt: Wird in diesen drei Büchern von Stefan Zweig eine gleiche Treibkraft, eine gemeinsame Idee, etwas, was die Spätwerke verbindet, etwas was auch in dieser Zeit aktuell ist, dargestellt?

Diese Bachelorarbeit stützt sich einerseits auf Fachgespräche mit Zweigs Spezialisten, andererseits auf umfangreiche Sekundäre Literatur.

Vielen diesen Quellen ist gemeinsam die Bewunderung für Zweigs Pazifismus, Toleranz und Humanismus, seine Tendenz viele Künstler zu bewundern, viele Freundschaften zu pflegen. Kritische Stimmen befassen sich vor allem mit der Wahrhaftigkeit seiner Werke, mit zu „noblem“ Stil, mit der Idealisierung der Wirklichkeit. Zum Gegenstand der Kritik wurde vor allem Zweigs Schweigen zu aktuellen Geschehnissen der Zeit, auch seine zu milde Einstellung zu einigen Politikern seiner Zeit, seine unkämpferische Natur und am Ende auch sein Selbstmord. Diese Vorurteile werden von mir relativiert.

Methodisch wurde in dieser Arbeit neben der theoretischen, empirischen Tätigkeit und Literaturanalyse, auch viel Augenmerk auf die Terrainarbeit gelegt. Besonders beleuchtet werden die Orte an denen Stefan Zweig lebte und wirkte, z. B. Salzburg und Petrópolis, wo er seine Bücher schrieb. Im Anhang wird eine Möglichkeit gegeben, aus umfangreichen Interviews aus Salzburg und Petrópolis die Ansichten der Fachleute aus Österreich und aus Petrópolis zu lesen. Es handelt sich vor allem um Interviews mit Herrn Dr. Renoldner, dem Leiter des Stefan Zweig Zentrums Salzburg, und mit der Frau Beeke Quast aus Casa Stefan Zweig in Petrópolis, die vor Ort geführt wurden.

2. Lebenslauf

Stefan Zweig wurde am 28. 11. 1881 in Wien, als zweiter Sohn des böhmischen Textilfabrikanten Moritz Zweig und Ida Zweig geboren.¹ Von 1887 bis 1892 besuchte er die Volksschule und von 1892 bis 1900 das Maximiliangymnasium in Wien. Nach dem Abitur unternahm er eine Reise nach Frankreich. Im Jahre 1900 begann er an der Universität in Wien Philosophie und Literaturgeschichte zu studieren. 1901 veröffentlichte er sein erstes Buch, Gedichte *Silberne Seiten*. 1902 folgte dann sein erster Beitrag für die *Neue Freie Presse – Die Wanderung* (Erzählung). Im Jahre 1902 reiste er nach Belgien.²

Dieser Österreicher fühlte sich als ein Mensch, der keine nationalen Grenzen kennt, ein Mensch, dem das Wort Nationalismus ganz fremd war. Sein Leben war sehr abwechslungsreich, er unternahm viele Reisen und lebte in verschiedenen Ländern.

In den Jahren 1902-1903 studierte er an der Universität Berlin. Im Sommer 1903 besuchte er zum ersten Mal Paris. 1904 beendete er sein Studium mit einer Dissertation über *Die Philosophie des Hippolyte Taine*. In den Jahren 1904-1905 reiste er wieder nach Paris, auch nach London, nach Spanien und Algier. Im Jahre 1908 wurde sein Versdrama *Tersites und Rimbaud* in Dresden und Kassel uraufgeführt. In den Jahren 1908-1909 unternahm Zweig viele Reisen, nach Ceylon, Burma und Indien. 1911 folgten dann weitere Reisen nach Amerika, Canada, Panama, Kuba und Puerto Rico. Zweig wurde vor allem durch seine Monographien und Novellen bei den Lesern immer berühmter und populärer, auch über Österreich und Deutschland hinaus. Er schrieb auch Dramen und Gedichte. Nach dem Ausbruch des ersten Weltkrieges im 1914 kam er aus Belgien zurück und wurde im Kriegsarchiv beschäftigt. Von Wien übersiedelte er nach Salzburg.³ 1918 zog er mit Friderike von Winternitz in ein Dorf in der Nähe von Zürich. Er widmete sich unter anderem auch Übersetzungen (z. B. von R. Rolland), lernte viele berühmte Künstler kennen, nicht nur bekannte Schriftsteller, Maler und Komponisten, sondern auch andere Persönlichkeiten (z. B. Freud). Im 1920 erschien sein Essayband *Drei Meister* (Balzac, Dickens, Dostojewski). In diesem Jahr heiratete Zweig seine erste Ehefrau Friderike.⁴ Im Jahre 1922 wurde seine bekannte Novelle *Amok*, und im 1926 ein weiterer, auch sehr beliebter Novellenband, *Verwirrung der Gefühle* veröffentlicht.⁵

Sein Schicksal sollte sich bald ändern. Schon bereitete sich die faschistische Macht zum entscheidenden Angriff vor.

¹ Siehe Bild 1 und 2, S. II im Anhang.

² Vgl. ZWEIG, Stefan. *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Frankfurt am Main: Insel, 1984. ISBN 3-518-37484-2. S. 289.

³ Siehe Bild 17, 18, Seite IX im Anhang.

⁴ Siehe Bild 7 und 8, Seite V im Anhang.

⁵ Vgl. ZWEIG, Stefan. *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1984. ISBN 3-518-37484-2. S. 290-294.

Zweig kannte auch viele russische Schriftsteller, wie Maxim Gorki, der sein Freund war. Im September 1928 wurde er zur Hundertjahrfeier Tolstois nach Russland eingeladen. Während seiner Reisen 1930-1931 traf er in Italien Maxim Gorki, in Frankreich Joseph Roth. Nach der Machtübernahme Adolf Hitlers 1933 in Deutschland wurden auch Zweigs Bücher auf den nationalsozialistischen Scheiterhaufen verbrannt. Damit wurde er in Deutschland zum Feind, in antisemitischem Dritten Reich. 1934 folgte dann eine Durchsuchung vom Zweigs Haus in Salzburg, die Polizei behauptete, dass es nach versteckten Waffen durchsucht werden muss. Nach diesem Zwischenfall übersiedelte Zweig sofort, nach zwei Tagen, nach London.⁶

Jetzt begann sein neues Leben, ein Leben eines Heimatlosen.

Seine Frau Friderike blieb zurück. Seine Sekretärin wurde Lotte Altmann. Im Jahre 1936 reiste er nach Brasilien, es war seine erste Reise ins Land, welches dann auch seine Endstation wurde. Zweig war nicht nur in Brasilien sehr populär, sondern auch in Argentinien, wohin er nach seiner Brasilienreise zum PEN-Kongress in Buenos Aires kam.⁷

Er war begeistert vom herrlichen Land Brasilien, von diesem Land der Toleranz, welches eine nur sehr kurze Vergangenheit hatte, dafür eine ganz große Zukunft vor sich hatte, wie Zweig es damals sah. Er sah in diesem Land eine letzte Chance in seiner Heimatlosigkeit.

Sein Leben setzte fort, immerwährend auf Reisen, er war in der ganzen Welt berühmt, als der meistübersetzte deutschsprachige Autor, es standen ihm alle Türen offen, seine Leser wollten ihn sehen, hören. Mit seiner neuen Frau reiste Zweig an der Schwelle des Beginns des Zweiten Weltkrieges 1938 nach Portugal.

Ende Dezember folgte dann seine Scheidung von Friderike und seine Abreise in die USA zu Vorträgen in 30 Städten. 1939 erschien sein einziger Roman *Ungeduld des Herzens*, der sehr schnell erfolgreich wurde. Im Juli übersiedelte er nach Bath, wo er seine zweite Frau Lotte heiratete. In London sprach er am 26. 9. beim Begräbnis von Sigmund Freud seine vielbeachteten „Worte am Sarge.“⁸

Er wollte damals noch leben, verurteilte den Freitod.

Am 25. Februar 1939 (also drei Jahre vor seinem Selbstmord in Brasilien) war Zweig in New York. Er wurde zu einer Party eingeladen. Unter den Gästen befand sich auch Klaus Mann. Es war eigentlich eine Party der künftigen Selbstmörder. Die Gespräche gingen über den freiwilligen Abschied aus dem Leben. Zweigs

⁶ Vgl. *Ibid.*, S. 295-296.

⁷ Vgl. *Ibid.*, S. 297., siehe Bild 23, Seite XVI im Anhang.

⁸ Vgl. ZWEIG, Stefan. *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1984. ISBN 3-518-37484-2. S. 298.

Kommentar zum Selbstmord war, dass dieser Weg kein richtiger Weg sei. Klaus Mann, der im Jahre 1949 nach der Einnahme von vielen Schlaftabletten starb, hatte eine ähnliche Ansicht.⁹

Die Zeit der Unsicherheit war mit dem Gewinn der Staatsbürgerschaft 1940 in England endlich beendet. Das muss für ihn sehr schmerzlich gewesen sein, so lange, auch als eine bekannte Persönlichkeit, von den Behörden als zweitrangiger, Nichtengländer, Flüchtling, beurteilt zu werden.

Er reiste 1940 mit Lotte zu vielen Vorträgen nach Paris, New York und auch Südamerika: nach Brasilien, Argentinien und Uruguay. 1941 erschien in Rio und in Portugal sein Buch *Brasilien, ein Land der Zukunft*.¹⁰ Das Buch erschien ebenfalls auf englisch, spanisch und schwedisch. Ab August lebte Zweig mit Lotte wieder in Brasilien. Sie mieteten sich in Petrópolis einen kleinen Bungalow.¹¹ Dort entstand seine berühmte *Schachnovelle*. Im November wurde seine Autobiographie *Die Welt von gestern* an Bergmann - Fischer Verlag abgeschickt. Zweig litt immer mehr an sich verstärkenden Depressionen angesichts der Kriegslage und seiner Isolation. Auch seine Frau Lotte wurde durch ihre Asthmaanfalle immer unglücklicher.¹²

Ihr psychischer Zustand verschlechterte sich mit jedem neuen Tag auch durch „die Anlage seiner Frau zu einer Melancholie, die seine vielleicht nur vorübergehend manische Depression bis zu dem endgültigen Schlusspunkt steigerte.“¹³

So viele heiße Tage in der Fremde, isoliert, mit schlechten Kriegsnachrichten, das wurde für beide immer unerträglich:

Zweig konnte nicht portugiesisch, war nicht Brasilianer, er war in Petropolis und Rio de Janeiro isoliert. Er hatte wenige Freunde, Bekannte [...] so schön das Land war, so begeistert er zuerst war [...] diese Situation dort war ein Weg in die totale Ausweglosigkeit, Verzweiflung [...] mit dem Verlust Europas [...] Gefühl von grenzenlosen Heimatslosigkeit.¹⁴

⁹ Vgl. BENEDIG, Katrin; ZEDER, Franz (Hgg.). *Thomas Mann-Stefan Zweig Briefwechsel, Dokumente und Schnittpunkte*. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2016. ISBN 978-3-465-03953-2. S. 348-349.

¹⁰ Siehe Bild 21, Seite XV im Anhang.

¹¹ Siehe Bild 29-32, Seite XX im Anhang.

¹² Vgl. ZWEIG, Stefan. *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1984. ISBN 3-518-37484-2. S. 299.

¹³ RENOLDNER Klemens; HOLL Hildeman; KARLHUBER Peter (Hgg.). *Für ein Europa des Geistes*. Salzburg: Der Apfel Verlag, 1992. ISBN 3-85450-058-0. S. 21.

¹⁴ RENOLDNER, Klemens. *Abschied von Europa: Ausstellung über Stefan Zweig*. Vortrag von Dr. Klemens Renoldner [online]. 2016 [cit. 3. November 2018]. Erreichbar auf: <http://www.youtube>.

Die Wurzeln seiner Heimatlosigkeit lagen also in seinem Österreich, der Beginn seiner Entwurzelung war zuerst 1934 in Salzburg (Besetzung seines Hauses und angebliche Waffensuche) und schließlich die Besetzung Österreichs 1938. Hitler siegte an allen Fronten und das war für Zweig sehr deprimierend.

Im Dezember nach dem Angriff von Japanern auf Pearl Harbour, verschlechterten sich noch die Aussichten des Ehepaares, der unglücklichen Exilanten. Als 1942 auch Singapur in die Hände des Feindes fiel, erchien den beiden ihr Leben – in einer Welt, wo nur das Böse siegt – ganz aussichtslos.

Am 23. Februar schied der große Mensch und Schriftsteller Stephan Zweig, zusammen mit seiner Frau Lotte aus dem Leben. Sie wurden einige Stunden nach ihrem Tod gefunden. Nachdem beide am 23. Februar tot aufgefunden wurden, folgte ein Staatsbegräbnis. Beide wurden auf dem Friedhof in Petrópolis bestattet. Seine *Schachnovelle* erschien erst in Pigmalion-Verlag, Buenos Aires, und *Die Welt von gestern* bei Bermann-Fischer Verlag in Stockholm.¹⁵

Er starb, aber seine Bücher die zum Schatz der Weltliteratur gehören, voll von Humanität, Begeisterung, und auch Glaube an eine bessere Zukunft und den Sieg der Menschlichkeit, bleiben. Seine traurigen, pessimistischen Worte am Ende seines Lebens stehen zwar im Gegensatz zu den bevorstehenden Sätzen, aber die Wahrheit, das Kostbare überlebt trotzdem die Zeit der Unterdrückung und des Terrors.

So bleibt uns wenigstens dieser Trost, hatte er über den kommenden totalen Krieg 1935 (!) geschrieben, dass er so schrecklich wird, dass wir ihn nicht überleben. Verspielt war aber nicht nur die Zukunft der Völker durch die verhasste Politik, verspielt war auch die eigene durch das nahende Alter, das Stefan Zweig mit Siechtum gleichgesetzt hat. „At a certain age“, schrieb der kinderlos Gebliebene wenige Wochen vor seinem Tod, „one pay for the luxury not to have had children – and my children, my books where are they“?¹⁶

¹⁵ Vgl. ZWEIG, Stefan. *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1984. ISBN 3-518-37484-2. S. 299., Siehe Bild 26-28, Seite XIX im Anhang.

¹⁶ BENEDIG, Katrin; ZEDER, Franz (Hgg.). *Thomas Mann-Stefan Zweig Briefwechsel, Dokumente und Schnittpunkte* Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2016. ISBN 978-3-465-03953-2. S. 348-351.

2.1 Stefan Zweig und Böhmen

Stefan Zweig war, obwohl er nicht tschechisch sprach, väterlicherseits böhmischer Abstammung. Zweig, der gesellschaftlich sehr aktiv, sehr schöpferisch war, war auch reich genug, um viel reisen zu können. Er wollte natürlich möglichst viele Kontakte mit Schriftstellern und Dichtern aus ganz Europa anknüpfen, damit seine Werke, in der ganzen damaligen Monarchie bekannt würden. Er wollte auch alle bedeutenden Künstler des Prager Kulturmilieus kennenlernen. Seine Wurzeln hatte er, dessen war er sich sehr bewusst, auch in Böhmen. Übrigens, in seinem Buch *Sternstunden der Menschheit* spielt sich eine von den historischen Miniaturen – *Die Marienbader Elegie*, die Goethes unerfüllter Liebe zu Ulrike von Lewetzow gewidmet ist – in Böhmen ab. Stefan Zweig wurde in Wien geboren, aber schon als junger Dichter wollte er auch das Land seiner Vorfahren besuchen, vor allem Prag: „In der Neuausgabe von Max Brod *Roman Tycho Brahes Weg zu Gott* (1927) stellt Zweig es so dar, als hätte er Prag durch Brod kennengelernt [...] 1904 wäre Zweig zum ersten Mal in Prag gewesen“¹⁷. Bei seiner Kontaktsuche, seinen neuen Reisen, spielte die persönliche Beziehung die Hauptrolle. Auch in seinen Reisen nach Prag war es so. In Kontakt zur Prager deutschen Literatur kam Stefan Zweig während seiner Studienzeit in Wien durch seine enge Freundschaft mit Camil Hoffmann zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Dieser stammte aus dem böhmischen Kolin, hatte die Schulzeit und das Abitur in Prag absolviert und war für den Militärdienst in seinen Geburtsort zurückgekehrt, bevor er als Journalist nach Wien zog. Hoffman und Zweig sollen sich durch die Vermittlung von Hugo von Hofmannsthal kennengelernt haben.¹⁸

In Prag bot sich eine breite Skala von verschiedenen Zeitschriften, in denen Zweigs Frühgedichte publiziert werden konnten. Es waren z. B. Zeitschriften wie die *Frühlings-Flugblätter* oder das *Prager Tagblatt*. Er hielt auch viele Vorträge in Prag: „Am 7. März 1910 war Zweig erneut Gast in der Prager Lese- und Redehalle. Diesmal vermittelte Willy Haas die Einladung. Zweig hielt einen Vortrag über Emile Verhaeren und trug Übersetzungen von dessen Gedichten vor.“¹⁹

Zweig war ein wirklicher Europäer – nicht nur Europäer – er war, aus heutiger Sicht ein globaler Mensch, ohne Vorurteile und sehr tolerant. Er war vor allem sehr antinationalistisch und obwohl sein Geburtsort Wien war, die Hauptstadt der damaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie, er selbst war kein Monarchist:

Gegenüber Österreich betonte Zweig [...] den eigenständigen Charakter der einzelnen Regionen

¹⁷ HADWIGER, Julia; HAMACHER, Bernd. Eine Frage an manchen Prager: ist Wien wirklich so furchtbar weit von Prag? Und habt Ihr wirklich gar kein Kulturbedürfnis?. *Stifter Jahrbuch*, 2016, 30, ISBN 978-3-940098-15-3. S. 89.

¹⁸ Vgl. *Ibid.*, S. 81.

¹⁹ *Ibid.*, S. 92.

(auch Böhmens), andererseits (sah er) das Deutsche als gemeinsame Bezugsgröße. Neben dieser doppelten Optik des Lokalen und Überregionalen steht bei Zweig in dieser Zeit vor allem die Wendung gegen die mit dem Begriff Österreich assoziierte Vorstellung einer Vorherrschaft Wiens im Vordergrund.²⁰

2.2 Freundschaft mit Rainer Maria Rilke

Stefan Zweig und Rainer Maria Rilke waren sich sehr nahe. Auch die Familie von Rainer Maria Rilke stammte aus Böhmen, sein Vater lebte in Nordböhmen, in Türmitz. Zweigs und Rilkes Schicksale waren ähnlich. Beide waren Opfer ihrer Empfindlichkeit, Rilke erkrankte wahrscheinlich daran, Zweig war ein Opfer der nazistischen Totalität und des Krieges.²¹ Der Tod von beiden, sich so nahen Künstlern, war die Folge ihrer Krankheiten: in Rilkes Fall der Leukämie. Zweigs Tod war die Folge tiefer Depressionen in der tragischen Zeit, die durch die nazistische Diktatur verursacht wurden. Zweig fühlte eine tiefe Bewunderung und auch ein Mitgefühl für seinen Freund Rilke. Er wusste, wie schwer es für die so empfindliche, subtile Persönlichkeit des Poeten Rilke war, in einer so brutalen Zeit zu überleben, wo die unmenschlichen Gesetze der Stärke, der Macht, der Gewalt (der 1. Weltkrieg, Rilkes Militärschulen, unsinnige Militärkarriere) später auch des Nationalsozialismus, Judenverfolgung und Rassenhasses, herrschten. In seinem Werk *Die Welt von Gestern* gibt es Beschreibungen, die uns diese düstere Atmosphäre und das traurige Schicksal des leidenden, sanften, bescheidenen Poeten Rilke näher bringen:

Ich frage mich deshalb auch immer wieder in einer Art heimlicher Sorge: werden auch in unseren Zeiten, in unseren neuen Lebensformen, die den Menschen aus jeder Art innerer Sammlungen mörderisch hinausjagen wie ein Waldbrand die Tiere aus ihren verborgensten Verstecken, solche völlig der lyrischen Kunst verschworenen Seelen möglich sein?²²

Zweigs Bewunderung war eigentlich die Bewunderung für die Eigenschaften, die er in gewisser Weise gemeinsam mit Rilke teilte, Bescheidenheit, Reiselust, Zurückhaltung, Enthaltsamkeit. „Rilke war schwer zu erreichen. Er hatte kein Haus, keine

²⁰ *Ibid.*, S. 96-97.

²¹ Trotzdem haben beide Autoren an Mussolinis Hilfe geglaubt: Zweig hat ihm einen Brief geschrieben und so das Leben eines italienischen Antifaschisten gerettet, Rilke war sogar Mussolinis Sympathisant – im Jahr 1926 schrieb er einer Mussolinigegnerin nach Italien drei Briefe, in denen er seine Herrschaft mit schönen Worten beschrieb und auch Faschismus als heilsam lobte.

²² ZWEIG, Stefan. *Die Welt von Gestern*. Frankfurt am Main: Fischer, 1993. ISBN 3-596-21152-2. S. 166.

Adresse, wo man ihn suchen konnte, kein Heim, keine ständige Wohnung, kein Amt. Immer war er am Wege durch die Welt.“²³

Zweig, der in manchen Eigenschaftszügen sehr nahe Rilkes Persönlichkeit stand, fühlte ein tiefes Mitgeföhl für seinen „Bruder“ Rilke. Auch Zweig war ein Opfer seiner Zeit, auch ihm, einem großen Pazifisten, war alles Militärische fremd. Zweig litt mit einem ganz menschlichen, ja sogar übermenschlichen Mitleid, als er Zeuge von Rilkes Erniedrigung sein musste: „...wie dieser Mensch litt unter dem Kriege und unter der Zeit nach dem Kriege, als die Welt blutigierig war, häßlich, roh, barbarisch, als die Stille, die er um sich schaffen wollte, nicht mehr möglich war. Und nie werde ich vergessen die Verstörung in seinem Wesen als ich ihn in Uniform sah“²⁴

Für Zweig war der Tod seines Freundes Rilke auch ein Zeichen, ein Wegweiser auf dem Wege zum weiteren Leben nach dem Tode, auch er fühlte die Sterblichkeit des Menschen als etwas Unnatürliches und wusste gut, welche Dinge in diesem Leben wichtig sind.

Stefan Zweigs und Rainer Maria Rilkes Lebenswege liefen in einigen Zeitperioden ganz parallel. Sie beide arbeiteten im Kriegsarchiv in Wien (als Ersatz für den Militärdienst, Rilke im Jahre 1916), sie beide gehörten in Paris zum Freundeskreis des großen französischen Bildhauers Rodin, Rilke war sogar sein Sekretär. In seinem berühmten Buch *Die Welt von Gestern* widmet Zweig seinem Freund viel Raum – auf acht Seiten wird von Zweig nur über Rilke geschrieben (S. 166-174). Sie waren sehr gute Freunde, in Paris gingen sie zusammen spazieren, sie verstanden einander sehr gut. Beide waren sehr sanft und empfindlich in ihren Charakteren:

Aber am schönsten war es, mit Rilke in Paris spazierenzugehen, denn das hieß, auch das Unscheinbarste bedeutsam und mit gleichsam erhelltem Auge sehen, er bemerkte jede Kleinigkeit, und selbst die Namen der Firmenschilder sprach er, wenn sie ihm rhythmisch zu klingen schienen, sich gerne laut vor, diese eine Stadt Paris bis in den letzten Winkel und Tiefen zu kennen, war für ihn Leidenschaft, fast die einzige, die ich je an ihm wahrgenommen...²⁵

²³ Ibid., S. 168.

²⁴ PRATER, Donald, A. (Hg.) *Reiner Maria Rilke Stefan Zweig Briefe und Dokumente*. Frankfurt am Main: Insel, 1987. ISBN 978-3-458-24111-9. S. 136. (In dieser obenzitierten Stelle handelt es sich um einen Vortrag, den Stefan Zweig in London bei einem Symposium im 10. Todesjahr Rilkes 1936 gehalten hat).

²⁵ ZWEIG, Stefan. *Die Welt von Gestern*. Frankfurt am Main: Fischer, 1993. ISBN 3-596-21152-2. S. 173.

Beide, Zweig und auch Rilke waren sehr bescheidene Menschen, Ruhm bedeutete für sie sehr wenig, für Rilke war es sogar schmerzlich, populär zu sein und in einer größeren Gesellschaft als eine bekannte Persönlichkeit aufzutreten.²⁶

Beide Autoren waren große Ästheten und Intellektuelle, die Maler und Bildhauer bewunderten, das Kunstsinnige spielte in ihrem Leben eine große Rolle. In der Korrespondenz reagierten sie auf ihre Werke, drückten Lob für ihre Bücher aus, kommentierten, was sie besonders schön fanden. Beide hatten auch ein tiefes mystisches Gefühl und einen Glauben an Gott:

Und auch, wie immer, scheint manchmal der wildeste, inbrünstigste Fanatismus in seinem wilden Willen, Gott zu vermenschlichen, ganz an sein Herz zu reißen, fast als Blasphemie. Das Stundenbuch verlangt mit Liebe gelesen zu werden. Und vor allem nicht auf einen Zug, sonst macht es müde wie Psalmodieren. Wie ein Gebetbuch, in stiller Stunde, wenn man schon ehrfürchtig bereit ist, will es aufgeschlagen sein, und dann fühlt man wirklich den Orgelklang von Versen [...].²⁷

So schön schreibt Stefan Zweig seinem Freund dem großen Dichter Rainer Maria Rilke in einem seiner vielen Briefe. Er war von dem *Stundenbuch*, das in den Jahren 1899-1903 entstanden ist, und das nach den mittelalterlichen Gebetsbüchern benannt wurde, wirklich begeistert.

Leider stirbt sein Freund sehr bald, schon am 26. Dezember 1926 im Sanatorium Valmont bei Montreux in der Schweiz, an Leukemie. „Mehrmahs haben sich noch unsere Wege gekreuzt, aber wann immer ich an Rilke denke, sehe ich ihn in Paris, dessen traurigste Stunde zu erleben ihm erspart geblieben ist.“²⁸

Rainer Maria Rilke war schon tot, als die Nationalsozialisten in Deutschland siegten, die nazistische Brutalität blieb ihm erspart. Er starb, bevor Hitler zur Macht kam, während sein Freund Stefan Zweig diese Zeit erlebte. Zweigs Schicksal war anders.

²⁶ Vgl. Ibid., S. 172.

²⁷ PRATER, Donald, A. (Hg.) *Reiner Maria Rilke Stefan Zweig Briefe und Dokumente*. Frankfurt am Main: Insel, 1987. ISBN 978-3-458-24111-9. S. 21.

²⁸ ZWEIG, Stefan. *Die Welt von Gestern*. Frankfurt am Main: Fischer, 1993. ISBN 3-596-21152-2. S. 174.

2.3 Zweigs Rezeption in Österreich und Brasilien

Die Studienreisen nach Österreich und Brasilien wurden nicht nur deshalb unternommen, um diese Arbeit reicher und interessanter zu machen. Es war wichtig, die Orte zu besuchen, wo Stefan Zweig lebte, wirkte und seine Werke schrieb. Ohne diese Reisen wäre es nicht möglich mehr über Zweigs Leben und Schaffen zu erfahren. Direkt vor Ort in den Zentren, Museen in Salzburg und Petrópolis, die seinen Namen tragen.²⁹ In Petrópolis befindet sich auch das Haus, wo Zweig mit seiner Frau Lotte lebte und starb.³⁰

Die Rezeption ist sehr wichtig. Sie kann nämlich den Schriftsteller stark beeinflussen.³¹ Zweigs Rezeption in Österreich und in Brasilien³² war und ist verschieden. Durch viele Gespräche in beiden Ländern, in beiden Städten wurde es immer deutlicher. Auf Grund dieser Gespräche kam ich zu folgenden Ergebnissen. Der vergleichbare Aspekt der Rezeption in diesen beiden Ländern sind die meistgelesenen Werke von Stefan Zweig. Es ist möglich vergleichbare Aspekte der Rezeption von Zweigs Werken in diesen beiden Ländern zu betrachten. In Österreich ist eines der meistgelesenen Werke von Stefan Zweig sein Buch *Die Welt von Gestern* (über die österreichische Monarchie, zeitlich in die Vergangenheit gerichtet).

In Brasilien ist sehr bekannt *Brasilien, ein Land der Zukunft*³³ (über Brasilien, ihre Geschichte, ihre Gegenwart, in die Zukunft gerichtet). Zweigs Werke wurden in beiden Ländern verfilmt. In Österreich 1980 *Ungeduld des Herzens* von Regisseur Eduard Molnaro (Fernsehfilm/ÖRF), und in Brasilien 1957 *Ungeduld des Herzens* von Regisseur Péricles Leal (Fernsehproduktion TV TUPI).

Die Vertonung von Zweigs Werken in Österreich und Brasilien könnte an folgenden Beispielen gezeigt werden. In Österreich entstand nach Zweigs Libretto Richard Strauss' Oper *Die schweigsame Frau*, die ihre Premiere in Dresden 1935 hatte. In Brasilien fand der brasilianische Komponist Vieira Brandão Inspiration im Buch *Brasilien, ein Land der Zukunft* und schuf eine Hymne für Chöre *Brasil, país do futuro* im Tempo des Marsches, patriotisch (es wurde von vielen Schulchören in Brasilien gesungen). Es wurde auch ein Lied *Andere haben es gesehen* (Outros virao) von Gilberto Gil und Jorge Mantener geschaffen (mit Bezug auf Zweig).

Ein Beweis von Hochschätzung Stefan Zweigs in Brasilien ist die Vergabe des höchsten Ordens Brasiliens des „Orden vom Kreuz“ (Ordem Nacional do Cruzeiro) in 2017. Der Ordem Nacional do Cruzeiro do Sul bekommen nur die bedeutendsten

²⁹ Siehe Bild 12-14, Seite VII im Anhang.

³⁰ Siehe Bild 29-32, Seite XX im Anhang.

³¹ Vgl. MAY, Yomb. *Literarische Grundbegriffe*. Stuttgart: Reclam: 2012. ISBN 978-3-15-015235-5. S. 122.

³² Siehe Seite XXVI-XXVIII im Anhang - Zweigs Bücher in Brasilien.

³³ Siehe Bild 22, Seite XVI im Anhang.

Ausländer (seit 1822, von dem brasilianischen Kaiser Dom Pedro I. eingeführt). Der Orden wurde z. B. der Queen Elizabeth II. oder dem Präsidenten Dwight. D. Eisenhower verliehen.³⁴

In Brasilien und Österreich wurden viele Straßen, Plätze, Schulen nach Stefan Zweig benannt z. B. die Pädagogische Hochschule in Salzburg oder Escola Estadual in Sao Paulo, in Rio existiert Rua Stefan Zweig, in Salzburg mehrere Straßen und Plätze.³⁵

2.3.1 Stefan Zweig und Salzburg

Der Besuch des Verfassers dieser Arbeit im Zentrum in Salzburg und der Besuch des Hauses, wo Zweig von 1916 – 1934 mit seiner ersten Frau Friderike lebte, fand am 22. 10. 2018 statt. Es wurden viele Informationen von dem Direktor des Zentrums Dr. Renoldner³⁶ und von der Referentin Frau Eva Altender gewonnen.

Das Stefan Zweig Zentrum Salzburg wurde 2005 gegründet. Es handelt sich um ein Projekt der UNI Salzburg und der Stadt. In Salzburg existiert auch ein Freundeskreis des Zentrums. Der Verein unterstützt das Stefan Zweig Zentrum mit Spenden, z. B. mit dem Kauf von neuen Büchern für das Archiv. Das Zentrum organisiert viele Ausstellungen und Vorträge über Leben und Werk von Stefan Zweig. Im Zentrum befindet sich eine umfangreiche Sammlung von Dokumenten und Büchern. Von den Ausstellungen ist eine sehr erfolgreiche Ausstellung *Verbrannte Bücher – Förderungdenkmal für die ermordeten Juden Europas 1933* zu nennen oder eine Zweigausstellung, die in mehreren österreichischen und deutschen Städten stattgefunden hat, über die Dr. Renoldner in seinem Youtube-Interview spricht und die auch im Anhang durch Bilder dokumentiert ist.³⁷

2.3.2 Stefan Zweig und Petrópolis

Ein Beispiel, wie wichtig es war, die Forschung direkt vor Ort durchzuführen, war eine neue Kenntnis über die Gründe, die Zweig zur fatalen Entscheidung seines Selbstmordes brachten. Er fürchtete nämlich, dass die Hitlerarmee auch Südamerika angreift.³⁸

³⁴ Gespräche mit Beeke Quast, Daniel Pinton und Tatiana Coelho in Petrópolis 19. - 22. 2. 2019.

³⁵ Siehe Bilder 12-14, Seite VII im Anhang.

³⁶ Siehe Bild 16, Seite VIII im Anhang.

³⁷ Vgl. RENOLDNER, Klemens [online]. 2005/19 [zit. 11. März 2019]. Erreichbar aus: <http://www.stefan-zweig-centre-salzburg.at>, Gespräche mit Dr. Renoldner in Salzburg 22. 10. 2018.

³⁸ Vgl. PROCHNIK, George. *Das unmögliche Exil*. München: C. H. Beck, 2016. ISBN 978340669756. S. 344.

In der Woche 19. - 23. 2. 2019 wurde eine Forschung vom Verfasser dieser Arbeit in Brasilien, Petrópolis durchgeführt. In vielen Gesprächen, mit Frau Beeke Quast aus Casa Stefan Zweig, und mit Herrn Daniel Pinton aus dem Informationszentrum Petrópolis und Frau Tatiana Coelho³⁹ aus der Katholischen Universität Petrópolis, wurden viele neue Informationen über Stefan Zweigs Rezeption in Brasilien gewonnen. Am Ende seines Studienaufenthaltes besuchte der Verfasser auch das Grab des Ehepaares Zweig im Stadtfriedhof Petrópolis, am 23.2. 2019 um 11:30 Uhr, genau 77 Jahre nach ihrem Freitod, und legte Blumen auf die Grabstätte, als Ausdruck seiner Bewunderung für Zweigs Lebenswerk.⁴⁰

In seinem Brief an Friderike am 17. September 1941 schrieb Zweig in dem Sinne, dass er nach dem Umzug ins neue Haus in Petrópolis zufrieden sei. Er beschreibt es als klein, aber mit einer schönen Aussicht. In diesem Haus in Petrópolis lebte Zweig mit Lotte bis zum 23. 2. 1942, fünf Monate lang. Das Haus, heute das Casa Stefan Zweig-Museum, befindet sich im Gebirge, 813m hoch. Hier beendete Zweig seine Autobiographie *Die Welt von Gestern* und auch seine *Schachnovelle*. Petrópolis ist eine Kaiserstadt etwa 30 km von Rio de Janeiro entfernt. Casa Stefan Zweig ist ein privater Verein, ein Museum. Es ist seit 2012 im Betrieb. Viele Ausstellungen, Symposien, Wettbewerbe, Theater- und Filmvorführungen, auch Lesungen und Konzerte wurden von den Gründern des Zentrums – dem ersten Präsidenten des Vereins und Zweigs Biographen Alberto Dines, einem Journalisten aus Brasilien und von Kristina Michahelles, Leiterin des Zentrums, geplant. Der Verein hat auch eine langjährige Zusammenarbeit mit der „Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft“. Hier in diesem Haus schrieb Zweig seine letzten Worte: „Declaração“ am 22. 2. 1942.⁴¹

³⁹ Siehe Bild 33, Seite XXI im Anhang und Interviews Seite XXII- XXIV im Anhang.

⁴⁰ Siehe Bild 28, Seite XIX im Anhang.

⁴¹ Vgl. MICHAHELLES, Kristina [online]. 2011/19 [zit. 11. März 2019]. Erreichbar aus: < <http://www.Casastefanzweig.com.org> >, Gespräche mit Beeke Quast, Daniel Pinton und Tatiana Coelho in Petrópolis 19. - 22. 2. 2019. Siehe Bild 35, 36 im Anhang.

3. Einbettung des Spätwerks in den literaturhistorischen Kontext

*Dann brach die Nacht des Entsetzens, des Grauens über Europa herein, die Bestie aus dem Dschungel zerstampfte all die Schätze und Werte, die für Menschen wie Stefan Zweig den einzigen Sinn des menschlichen Daseins ausmachten. Da wurden wir mit Schrecken gewahr, wie dekadent, wie morbide, wie müde dieses edle Österreichtum war.*⁴²

Wie schmerzlich musste es sein für den großen Pazifisten, gerade in einer Zeit leben zu müssen, wo alle die Werte der Toleranz, der Freundschaft, der Liebe zerstört wurden. Zweig war kein Nationalist, er hasste den Nationalismus. Er gehörte zu den Menschen, die in dem friedlichen Zusammenleben aller Nationen, im gegenseitigen Respekt, die wahre, edle Existenz der Welt sahen. Vielleicht glaubte er noch an die noblen Sitten des alten Österreichs, das in seinem Ausmaß mächtig war, auch wenn moralisch schon geschwächt und alt geworden.

In meiner Arbeit befasste ich mich mit drei auf den ersten Blick ganz verschiedenen literarischen Werken, mit der psychologischen Novelle *Schachnovelle*, mit der autobiografischen Analyse der Zeitgeschichte *Die Welt von Gestern* und mit der utopisch gestimmten Monografie *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Was alle diese drei vom Ganre her unterschiedliche Werke verbindet, ist die Entstehungszeit: Sie wurden von Stefan Zweig am Ende seines Lebens, in der Vorahnung seines sich schon nähernden Todes, geschrieben. Die düstere Atmosphäre dieser tragischen Zeitepoche, wo dem früher so berühmtem, jetzt so isoliertem und vergessenem Schriftsteller, alles aussichtslos erscheinen konnte, hatte bestimmt seine tiefe bedrückende Wirkung auf sein Schaffen, auf seine letzten zwei Bücher.

Als eine Art von Gegenpol wurde vom Autor das Buch *Brasilien, ein Land der Zukunft* verfasst. Damit bedankte er sich für den ihm und seiner Frau gewährleisteten Asyl, im Lande der großen Gastfreundschaft, in dem in seiner Geschichte fast keine Kriege stattfanden, wo keine Rassendiskrimination herrschte. Es ist bestimmt kein Zufall, dass Zweig gerade dieses Land als seine Endstation ausgewählt hatte. Zweig teilte pazifistische Gesinnung des brasilianischen Volkes, auch er war sein ganzes Leben lang, ein sehr toleranter, unkämpferischer, freundlicher Mensch, ein Pazifist im wahren Sinne des Wortes. Klemens Renoldner, Salzburger Literaturhistoriker, stellt unseren Lesern eine provokative Frage zur Aktualität von Stefan Zweig heute: Die Frage nach der Möglichkeit, ob Zweig heute schon veraltet sei:

⁴² WEINZIERL, Ulrich.(Hg.) *Stefan Zweig- Triumph und Tragik*. Frankfurt am Main: Fischer, 1992. ISBN 3-596-10961-2. S. 154.

Was fasziniert uns an Stefan Zweig? An einem Schriftsteller, der vor mehr als 70 Jahren gestorben ist? Was hat uns einer, der der Generation unserer Großeltern angehört, noch zu sagen? Diese und ähnliche Fragen werden gelegentlich gestellt, wenn von Stefan Zweig die Rede ist. Meist klingt dabei auch Skepsis mit: Ist dieser österreichische Schriftsteller nicht doch ein altmodischer Großbürger aus einer Welt von Gestern? Ein Autor, der den Umbruch der Moderne verpasst hat und somit Kunstverständnis von vorgestern repräsentiert? Ein unpolitischer Denker, der sich vor klaren Stellungnahmen zu sozialen und politischen Fragestellungen gedrückt hat? Überdies ein Dichter, der von dem jungen Lesepublikum nicht mehr wahrgenommen wird, wenn es nicht gerade gilt, in der Schule *Schachnovelle* zu lesen?⁴³

Zweigs Nichtbeteiligung am öffentlichen Leben, seine Stillschicktheit könnte zu manchen Fragen etwa auf Grund der Ähnlichkeit von Zweig mit Erasmus von Rotterdam provozieren. Es wird behauptet, dass in Zweigs Buch *Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam* Parallelen mit dem Autor kaum zu übersehen sind. Zweig scheint sich mit der Figur von Erasmus zu identifizieren. Wiederholt wird deutlich, dass Erasmus' Intention, eine „innere Freiheit“ zu bewahren, auch die von Zweig ist. Zweig hob in seiner Erasmus-Biographie häufige Reisen und die europäische Herkunft besonders hervor, etwas, was auch auf ihn selbst zutrifft. Beiden gemeinsam ist eine ängstliche Natur, fürchten sie doch nichts mehr als Krieg und Gewalt. Die Angst davor führt humane Menschen zu defensiver Haltung. Ebenso ist das Gefühl der „Wurzellostheit“ von Erasmus beiden gemeinsam. Und Erasmus ist, wie Zweig, ein Schriftsteller. Die Bücher sind ihnen wichtiger als Menschen, sie flüchten sich gleichsam in Gelehrsamkeit und literarische Arbeit, heben sich damit hinweg aus der realen Welt.⁴⁴

Zweig war es jedoch nicht möglich, der realen Welt der politischen Abgründe zu entfliehen. Es wurde ihm unterstellt, er schreibe dieses Buch von Erasmus zu seiner Rechtfertigung.⁴⁵

Die Ohnmacht des Pazifismus zeigt sich daran, dass in Zeiten der Aufrührer ein gewaltiger Humanismus zu einem steril defensiven Verhalten verdammt ist.

⁴³ RENOLDNER, Klemens. (Hg.) *Ich habe das Bedürfnis nach Freunden* Wien: Styria, 2013. ISBN 978-3-222-13372-5. S. 112.

⁴⁴ Vgl. BENEDIG, Katrin und ZEDER, Franz. (Hgg.) *Thomas Mann-Stefan Zweig Briefwechsel, Dokumente und Schnittpunkte*. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2016. ISBN 978-3-465-03953-2, S. 216.

⁴⁵ Vgl. Ibid., S. 217.

Auch Zweigs Freundschaft mit Richard Strauss, dem Reichsmusikkammerpräsidenten während des nationalsozialistischen Regimes war eine sehr seltsame Geschichte. Strauss wollte, dass Zweig das Libretto für seine Oper *Die schweigsame Frau* schreiben würde. Strauss pflegte Briefkontakte mit dem Juden Zweig immer weiter, also mit dem „Untermenschen“ und mit dem Feind des Reiches, und das bedeutete das Ende des Strauss-Präsidenten. Im 1935 fang Gestapo einen von seinen Briefen ab, und das bedeutete den Rücktritt des Komponisten: „Zweig war befreundet mit dem Diener des Reiches und das wirft einen Schatten auf sein Leben, auf sein öffentliches Auftreten.“⁴⁶

In seinem Werk *Die Welt von Gestern* beschreibt aber Stefan Zweig ganz wahrheitsgemäß die Geschichte seines Verhältnis zu Richard Strauss, die ganze Geschichte um *Die schweigsame Frau*, die am Ende eigentlich Richard Strauss half, sich aus den Klauen des Nazireiches zu befreien. Diese von Zweig verfasste Geschichte sollten alle Kritiker von Zweig genau lesen, um sich selbst vom Vorurteil gegenüber Zweig zu befreien. Weitere zweifelhafte Bedenken über eine Linksorientierung von Zweig kamen mit seiner Teilnahme am Tolstojkongress in dem kommunistischen Russland. Aber auch dort bestand Zweig die Prüfung, und blieb vom kommunistischen Enthusiasmus unberührt, obwohl es sehr faszinierend gewesen sein konnte, den großen Mut einiger deutschsprachiger Teilnehmer der kommunistischen Volksfront gegenüber den Nazis zu sehen, besonders nach ihrer Rückkehr nach Deutschland.

Zweig hatte auch eine traurige Gelegenheit, die Begräbnisrede am Grab seines Freundes Sigmund Freud zu halten. Dass er zu dieser Ehrenrolle ausgewählt wurde, zeugt vom großen Ansehen, das er genoss. Es war immer auch eine Gelegenheit, den Einfluss des tragischen Zeitgeistes auf das Sterben seiner Freunde zu erwähnen. Dies ist wiederum ein Beweis, dass Zweig kein Außenseiter in der tragischen Zeit gewesen war. Trotzdem konnte er gegen seine friedliche Natur nicht kämpfen.

Er war ein freundlicher Mensch, tolerant und großzügig. Ein globaler Mensch mit der Tendenz, alles und alle positiv zu beurteilen, sogar zu idealisieren, mit der Eigenschaft, sich für alles Gute in den Menschen zu begeistern, die Anderen zu bewundern.

Seine Lebensphilosophie, seine persönliche Religiosität hatte aber etwas Schattenhaftes in dem Zusammenhang mit der bewegten Geschichte seiner Zeit in sich: „Wenige wussten um Stefan Zweigs melancholisches Temperament Bescheid, das alles Zukommende für schicksalhaft und determiniert angesehen hat.“⁴⁷

⁴⁶ Vgl. Ibid., S. 236.

⁴⁷ Ibid., S. 350.

4. Zur Bestimmung der Genres: psychologische Novelle, autobiographische Analyse der Zeitepoche und utopisch gefasste Monographie

Die Genres von den hier untersuchten Büchern unterscheiden sich voneinander. Einerseits *Die Schachnovelle*, eine kurzgefasste, nicht zu lang erzählte Schilderung eines seltsamen Ereignisses, einer extremen Situation im Gefängnis zusammen mit der Rahmenerzählung einer Schachpartie an Bord eines Schiffes – eine sehr interessante psychologische Novelle. Andererseits eine Autobiographie des Autors. *Die Welt von Gestern* erzählt über die Zeit, in der sich auch die Handlung der *Schachnovelle* abspielt. Dazu noch das dritte Buch: *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Es geht um ein monografisches Werk, ein lobendes Buch, das als Lehrbuch in den Schulen in Brasilien im Fach Geschichte benutzt werden könnte. Auch das autobiographische Buch *Die Welt von Gestern* könnte gut im Geschichtsunterricht in den Schulen z. B. in Österreich und Deutschland als Lehrstoff dienen. *Die Schachnovelle*, eine der berühmtesten Novellen Zweigs, gehört schon seit vielen Jahren als eine beispielhafte Novelle zum Literaturunterricht in den deutschsprachigen Schulen. Diese drei Bücher, obwohl sie utopisch sind, können allen Schülern und Studenten den Geist der Vergangenheit, die Ereignisse der früheren Zeiten sehr gut näher bringen. *Brasilien, ein Land der Zukunft* und *Die Welt von Gestern*, diese zwei Bücher gehören zusammen. „*Brasilien* ist ein Versuch, so eine Utopie zu beschreiben, die dann aber letztlich auch nicht helfen konnte.“⁴⁸ Der Experte Dr. Renoldner aus Salzburg vertritt den Standpunkt, dass alle drei von den analysierten Büchern eng zusammenhängen. Diese Überzeugung des Experten kann dazu führen, das Gemeinsame in allen drei Büchern zu suchen und zu finden. Als Hilfsmittel bei der Suche nach den utopischen Momenten könnte man dann auf den Begriff „Verklärung“ zurückgreifen. *Die Welt von Gestern* ist, nach Claudio Magris, eine „rückgewandte Utopie“, das Buch *Brasilien, ein Land der Zukunft* ist eine utopisch gefasste Monographie. In diesem monographischen Buch wird systematisch ein Thema untersucht,⁴⁹ Brasilien, ein Traumland. Das Problem des Rassenwahns, so aktuell in seiner Zeit, existiere hier nach Zweig überhaupt nicht. Für die Utopie ist wichtig, dass es sich irgendwo weit fern abspielt, es ist oft auch mit einer Reise verbunden.⁵⁰ Durch die Idealisierung stellt uns der Autor auch das Gegenbild der Gegenwart vor Augen, kritisiert die aktuelle politische Lage, die Herrschaft des Terrors und seiner Mechanismen in dem tausendjährigen Reich Hitlers. *Die Schachnovelle* zeigt, was der Terror mit einem einzelnen Menschen machen kann.

⁴⁸ RENOLDNER, Klemens. *Abschied von Europa: Ausstellung über Stefan Zweig*. Vortrag von Dr. Klemens Renoldner [online]. 2016 [cit. 3. November 2018]. Erreichbar auf: <http://www.youtube>

⁴⁹ BURDORF, Dieter; FASBENER Christoph; MOENNIGHOFF Burkhard (Hgg.) *Metzler Lexikon Literatur*. Stuttgart: J. B. Metzler, 2007. ISBN 978-3-476-01612-6. S. 795-796.

⁵⁰ Vgl. MAY, Yomb. *Literarische Grundbegriffe*. Stuttgart: Reclam, 2012. ISBN 978-3-15-015235-5. S. 146.

4.1 Zweigs Verklärung

Insofern ist Stefan Zweig ein typischer Vertreter des Habsburgischen Mythos, wie es Claudio Magris versteht. Magris hat in seinem Werk *Der Habsburgische Mythos* gezeigt, wie viele Autoren die Monarchie erklären, vor allem nach ihrem Untergang.⁵¹ Jede Autobiographie ist subjektiv, es gibt unterschiedlichen Zugang zu den Fakten. Stefan Zweig tendiert auch in seinen historischen Romanen dazu, die Fakten sehr eigenwillig darzustellen. In seinem Werk *Marie Antoniette* z. B. wirkt das Leben dieser historischen Persönlichkeit durch Freud interpretiert.

4.2 Zur Autorensprache

Viele Literaturhistoriker, viele von seinen Kollegen, benutzten für die Beschreibung von Stefan Zweig ein Wort, das ausdrückt, was für ihn typisch ist. „Es gibt ein Adjektiv, das im Zusammenhang mit Stefan Zweig oft wiederkehrt, wenn von seinen Werken und seiner Persönlichkeit die Rede ist: das Adjektiv *nobel*“.⁵²

Viele bewunderten auch seine Vielfältigkeit, Kompliziertheit, Bedenklichkeit, Sehnsucht nach Kuriosität, Neugier, seinen Fleiß, Geist, kompromislosen Pazifismus und seine erzählerische Kunst: „Zweig war ein virtuoser Erzähler, der mit verlockendem Spürsinn in einem abwechslungsreichen, durch kräftige Kontraste gekennzeichneten Stil schrieb. Er liebte Pathos und dramatische Effekte, die das Gefühl der Leser direkt anzusprechen vermochten, sie mitrissen und fesselten...“.⁵³

Zweig war ein milder, sanfter Mensch, und schrieb auch auf diese Weise. In seinen letzten Werken finden wir kaum realistische Schilderungen. Oft stand seine Natur im Kontrast zur Realität, die hart, schmerzvoll war, und er musste sie verzerren, verschönern, ästhetisieren.⁵⁴

In Zweigs Werk spürt man eine Kluft zwischen einem dramatischen, schmerzhaften Inhalt und einer zu glatten Harmonie der ästhetischen Form, die unbeabsichtigt beruhigend wirkt. Obwohl Zweig selbst die seinen Texten zugrundeliegende Erfahrung genauso schmerzhaft erlebt hat. [...] Zweig hat viel

⁵¹ Vgl. MAGRIS, Claudio. *Der habsburgische Mythos in der modernen österreichischen Literatur*. Wien: Zsolnay, 2000. ISBN 3-552-04961-4. S. 285 – 322 (VI. Kapitel: Eine Welt von gestern – ein Mythos von heute).

⁵² MAGRIS, Claudio. Stefan Zweig: Requiem für das liberale Europa. *Zweigheft* 2016, 14, S. 10.

⁵³ MÜLLER, Hartmut. *Stefan Zweig*. Reinbek bei Hamburg. 1994. ISBN 3 4999 50413 8, S. 145.

⁵⁴ Vgl. MAGRIS, Claudio. Stefan Zweig: Requiem für das liberale Europa. *Zweigheft* 2016, 14, S. 9.

geschrieben, er ist von einer Gattung zur anderen – Romane, Biographien, Gedichte, Theaterstücke, Essays – gewechselt. Seine Gewandheit entspricht eher der Leichtigkeit eines Virtuosen, der eine harmonisierende Schreibweise benutzt.⁵⁵

Zweig hatte eine große Neigung die Realität in seinen Briefen, in seinen Büchern zu verschönern, zu harmonisieren, und auch zu ästhetisieren. Sogar nach der Besichtigung der elendesten Favelas in Brasilien schrieb er sanft darüber: „Es ist ganz verständlich, dass diese Leute lieber unbewacht, unter sich in ihrem Milieu wohnen, als in den unangenehmen Mietshäusern.“⁵⁶ Er besuchte auch das große Gefängnis in Sao Paulo, wo alles so arrangiert war, dass er, obwohl tief betroffen, die Humanität und vorbildliche Organisation bewundern musste. Dies zeugt nicht nur von einer Verklärung in der Literatur, sondern auch von Verdrängungen der Wirklichkeit.

5. Teilanalyse der einzelnen Werke

5.1 Die Schachnovelle

*Dieses Schweigen, dieses furchtbare, undurchdringbare, endlose Schweigen, ich höre es bei Nacht ich höre es am Tag, es erfüllt mein Ohr und meine Seele mit seinem unbeschreiblichen Schrecken. Durch das Wort können wir unser Herz befreien, wenn es allzu gepresst ist, können wir uns einer den anderen in unserer Zuversicht bestärken. Für sie, für die siebzig Millionen menschlicher Brüder, ist nichts mehr übriggeblieben, als die letzte Waffe, des Schwachen: die Hoffnung und das Gebet. Aus Tausenden von Häusern, aus Millionen Herzen steigt dieses heimliche Gebet zum Himmel empor. Und das Leben würde nichts mehr für mich bedeuten, hätte ich nicht die glühende Überzeugung, dass von der ewigen Gerechtigkeit ihr anklagendes Schweigen erhört werden wird.*⁵⁷

Das psychologische Prosawerk *Die Schachnovelle* ist eine klassische Novelle. Die Struktur der Novelle ist klar. Der Text hat einen Rahmen und eine überschaubare Zahl der Personen. Wie in vielen anderen Novellen spielt auch in diesem Buch der Zufall eine große Rolle und zwar der Fund des Schachbuches in der Tasche des Mantels eines SS-

Mannes. Das geschilderte Ereignis ist extrem. Die Handlung ist linear und führt zur Peripetie, ähnlich wie bei einem Drama. Die Form ist geschlossen. Die Haupthandlung in der Zelle ist in die Rahmenhandlung des Schachspieles an Bord des Dampfschiffes eingebettet. Die Erzählung ist ohne Effekte, realistisch, aber auch spannend. Nachdem der Ich-Erzähler im Gefängnis beschließt, gegen sich selbst Schach zu spielen, verschlechtert sich allmählich sein psychischer Zustand – von der Manie zur Persönlichkeitspaltung, was Zweig meisterhaft psychologisch-kontinuell schildert. Dann kommt die Krise, die Katastrophe und in diesem Werk auch die Erlösung und die Rettung. Das Ende bringt eine Lösung, und zwar die Erfahrung, die Dr. B. entdecken hilft, dass er schachsüchtig ist und deshalb in der Zukunft auf dieses Spiel verzichten muss. Dr. Renoldner interpretiert die Schachnovelle autobiographisch:

Wie Dr. B. in der Schachnovelle konnte auch Stefan Zweig vor den Nationalsozialisten nach Südamerika fliehen. Aber im Gegensatz zu Dr. B. hatte Stefan Zweig keinen wohlmeinenden Arzt an seinem Krankenbett, der dem Patienten ein günstiges Attest ausgestellt, ihn für unzurechnungsfähig erklärt und ihn dergestalt aus seiner Depression gerettet hätte. Natürlich könnte man anmerken: Auch wenn Dr. B. die Flucht ins Exil geglückt ist, wissen wir am Ende der Erzählung keineswegs, ob er sich von der Folgen der Psycho-Folter in der Wiener Gestapo-Haft erholen wird.⁵⁸

Im Schachspiel gibt es zwei Spieler. Nicht so ist es bei Dr. B. Er blieb ganz allein, als Folteropfer im Zimmer des Hotels Metropol, der Gestapohauptzentrale in Wien.⁵⁹ Es ist ein Paradoxon, dass dieses berühmte Wiener Luxusotel zur Haupt-Gestapo-Zentrale gleich nach dem Anschluss Österreichs im März 1938 wurde.⁶⁰

Am Anfang des Buches wird sachlich, fast dokumentarisch geschildert, wie sich die monarchistischen und katholischen Kreise verzweifelt bemühen, von den gierigen, skrupellosen Nazis kurz nach dem Abschluss Österreichs im Jahre 1937/38 ihr Geld, ihren Besitz, auf geheimen Wegen zu retten. Einer ihrer Helfer ist auch Dr. B., der unter dem Deckschild der Advokatenkanzlei versucht, diesen Antifaschisten zu helfen. Schon am Anfang seiner Geschichte an Deck des Schiffes erzählt Dr. B. über die raffinierten, präzise durchgedachten, psychologisch begründeten, manchmal auch brutalen nazistischen

⁵⁵ Ibid., S. 11.

⁵⁶ Vgl. MÜLLER, Hartmut. *Stefan Zweig*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1994. ISBN 3 4999 50413 8, S. 114.

⁵⁷ ZWEIG, Stefan. *Für ein Europa des Geistes*. Salzburg: Apfel, 1992. IS 3854500580 (Katalog der Ausstellung). S. 28.

⁵⁸ RENOLDNER, Klemens. (Hg.) *Ich habe das Bedürfnis nach Freunden*. Wien: Styria, 2013. ISBN 978-3-222-13372-5. S. 506.

⁵⁹ Vgl. ZWEIG, Stefan; RENOLDNER, Klemens (Hg.) *Schachnovelle – kommentierte Ausgabe*: Stuttgart: Reclam, 2013. ISBN 978-3-15-018975-7. S. 130. Siehe Bild 3,4, Seite III im Anhang.

⁶⁰ Vgl. TURNER, C. *The CASSIA spy ring in World War II Austria*. Jefferson: North Carolina McFarland, 2017. ISBN 978-1-4766-6969-4. S. 102.

Methoden, die von der Regierung in Österreich benutzt werden. Dieses Werk ist jedoch in seiner Gesellschaftskritik sehr konkret:

Und doch nimmt die Erzählung innerhalb des Prosawerks von Stefan Zweig eine besondere Position ein, weil es die einzige Erzählung Zweigs ist, in der der Autor direkt auf die politischen Verhältnisse in Österreich 1938 und auf den Terror der Nationalsozialisten Bezug nimmt. Auch den Umstand, dass Stefan Zweig als Sechzigjähriger in seiner letzten Erzählung noch einmal Bilder jener für immer verlorenen Welt aus Wien aufruft, und damit die Szenerie seiner Kindheit und Jugend berührt, sollte man bedenken.⁶¹

In der *Schachnovelle* finden wir keine Frauenfiguren, kein sentimentales Motiv der Liebe oder Erotik, also kein Thema, das dem Schriftsteller einen Massenerfolg garantieren würde. Trotzdem wurde diese Novelle, diese rein männliche Erzählung eines verzweifelten Häftlings zum Welterfolg. *Die Schachnovelle* spielt 1938, in der Zeit des Besetzung Österreichs und des folgenden Terrors nationalsozialistischer Kräfte. Auch in diesem düsteren Buch, ähnlich wie in *Die Welt von Gestern* und *Brasilien, ein Land der Zukunft*, tritt allerdings eine befreiende Utopie, die der Not und dem Terror als Gegenpol dargestellt wird, hervor.⁶²

Hinter der Geschichte steht ein sehr tiefes humanistisches Denken. Die Hauptfigur lebt bescheiden. Sie ist psychisch schwer krank. Dies ist eine Folge der raffinierten psychischen Folter durch Isolation, durch Mechanismen des Terrors, die die Gestapo zur Liquidierung oder Erpressung ihrer Opfer benutzte. Dr. B. ist schwach, unausgeglichen. In dieser Novelle ist alles realistisch, alles wahrhaftig. Der stolze, böse Weltmeister könnte vielleicht eine Anspielung auf Hitler sein. Konstanze Fliedl in ihrem Artikel sieht Czentovic und Hitler als Doppelgänger. Beide stammen aus armen Familienverhältnissen in der österreichisch-ungarischen Monarchie, beiden ist sehr früh ihr Vater gestorben, beide waren nicht hoch gebildet. Beide wurden Sonderlinge, tragikomische Figuren. Czentovic ist überheblich, stolz, aufgeblasen, Dr. B. bescheiden, ehrlich, anständig. Dass Dr. B. den Weltmeister Czentovic auf dem Schachfeld besiegt, zeugt von dem großen utopischen Wunsch Zweigs. Zweig folgt aber seinem Wunsch nicht konsequent, er verzichtet am Ende auf seine Vision und lässt den moralisch unvergleichlich höher

⁶¹ RENOLDNER, Klemens (Hg.). *Ich habe das Bedürfnis nach Freunden*. Wien: Styria, 2013. ISBN 978-3-222-13372-5. S. 506-507.

⁶² Vgl. *Ibid.*, S. 506-508.

stehenden Intellektuellen Dr. B. schändlich verlieren und auf einen weiteren Kampf verzichten.⁶³

Dieses Opfer des Nationalsozialismus in Österreich, der zu illegalen Regimegegnern gehörende Dr. B., repräsentiert alle unglücklichen Menschen, die zwar gegen die Hitlermacht kämpften, aber in diesem aussichtslosen Kampf unterlagen. Die Hauptwaffe der Gestapo-Leute ist in dieser Novelle ein ganz einfaches, aber sehr wirksames Foltermittel – die Isolation, das unerträgliche „Nichts“. Auch Zweig wurde zum Opfer der Isolation in der tragischen Zeit, als er in Folge seiner Verfolgung heimatlos wurde. Er litt schwer unter dem Gefühl der Einsamkeit.

Aus Sicht von Konstanze Fliedl repräsentieren Czentovic und Dr. B. zwei verschiedene Planeten, die Welt der barbarischen und die Welt der zivilisierten Gesellschaft. Sie stehen gegeneinander im scharfen Gegensatz; Plumpheit, Vulgarität, Hochmut und Habgier gegen Höflichkeit und intellektuelle Anständigkeit eines sensiblen Menschen.⁶⁴

Es war eine tragische Tatsache im Leben des Schriftstellers, dass er selbst am Ende seines Weges einer der Schachfiguren aus seiner berühmten Novelle ähnlich wurde. Nämlich der Figur des gestürzten Königs mit seiner Dame, der isoliert in der Ecke des Schachspielbretts vergeblich versucht, aus diesem hoffnungslosen Winkel zu entkommen. Er meint, er sei in eine Falle geraten. Deshalb kapituliert er, noch vor dem Ende des Spieles, psychisch zerstört, deprimiert. Es muss als totale Resignation verstanden werden.

Zweigs aussichtsloses Verweilen in Petrópolis führte unter dem Druck der verlorenen Schlachten des zweiten Weltkrieges zur Verzweiflung, ähnlich wie bei Dr. B. in der Zelle seines Gefängnisses. Zweigs Schachzug zum Freitod mag umstritten sein, trotzdem wird jedem Menschen die Möglichkeit gegeben, sich frei zu entscheiden. Es wird behauptet, dass irgendwelche Entscheidung besser sei als keine. *Die Schachnovelle* gewinnt im Zusammenhang mit dem Selbstmord ihres Autors eine neue symbolische Bedeutung.

5.2 Die Welt von Gestern

Ein herrliches Lesebuch! Er wirbt für seinen Autor, indem es nicht für ihn werben will. Wir erfahren Neiderregendes über die Kunstseligkeit und Behaglichkeit des

⁶³ Vgl. FLIEDL, Konstanze. *Jüdisches Schach*. Zweigs Novelle im Kontext völkischer Propaganda. GELBER, H., Mark; ERDEM, Elisabeth; RENOLDNER, Klemens (Hgg.). *Stefan Zweig – Jüdische Relationen*. Würzburg: Königshausen-Neumann, 2017. ISBN 978-3-8260-6055-7. S. 176.

⁶⁴ Vgl. *Ibid.*, S. 175.

Vorweltkriegs-Wien, über die Kunstinnigkeit seiner klugen christlich-jüdischen Bewohner [...]. Wir fühlen den Charme der Donaumonarchie.⁶⁵

In seiner autobiographischen Analyse der Zeitepoche gelang es dem kurz vor seinem Tode stehenden Schriftsteller sehr meisterhaft, sachlich, ohne zu große Emotionen, und zugleich auch sehr persönlich das Bild der verlorenen Zeitepoche, die glückliche Zeit und auch die tragische Wende zu schildern. Das Ganze wirkt sehr überzeugend, dieses Bild über die Geschichte der alten „österreichisch-ungarischen Monarchie“, über das Intellektuellenleben in Wien vor dem ersten Weltkrieg. Es wurde im Rausch der Erinnerungen geschrieben, auch sehr liebevoll und idealisierend. Es handelt sich um eine rückgewandte Utopie, nach der Theorie von Claudio Magris, eine Verklärung der österreichischen Monarchie.⁶⁶

Vor dem Ersten Weltkrieg kam eine große, unsinnige Begeisterung des Volkes vor dem Krieg. Auch von seiner Einstellung zu dieser Nationalhysterie schreibt Zweig in *Die Welt von Gestern*: „Dass ich selbst diesem plötzlichen Rausch des Patriotismus nicht erlag, hatte ich keineswegs einer besonderen Nüchternheit oder Klarsichtigkeit zu verdanken, sondern der bisherigen Form meines Lebens.“⁶⁷

Claudio Magris vertritt bezüglich *Die Welt von Gestern* folgenden Standpunkt: Zweig lobte in seinem Buch die alte Monarchie, aber nicht so viel wie z. B. Werfel in seinen Werken. Zweigs liebevolle Erinnerungen, obwohl in ihnen die alte Zeit verklärt wird, enthalten auch kritische Töne und helfen dem Leser zum realistischen Blick auf die, in Manchem überlebten Lebensformen und die faule Scheinmoral, die veraltete Monarchie. Vor allem die Abschnitte über die sexuelle Pruderie, über die unterdrückte Sexualität, die Zweig sehr wahrheitsgetreu beschreibt, können kaum als utopisch bezeichnet werden. Magris bewundert Zweig für seine Liebe, seine schönen Gefühle gegenüber der alten Welt, für sein zauberhaftes, verklärtes Bild des alten Österreichs.⁶⁸

Zweigs Buch beschreibt auch die Situation zwischen beiden Weltkriegen. Er schrieb über Europa, über seine literarischen Beziehungen und seine Reisen. Das alles wäre für ihn nicht möglich, es in einer anderen Form mitzuteilen. Nur in einem Geschichtslehrbuch wäre es möglich, so plastisch, so lebhaft diese Epoche zu beschreiben, wie es der große Autor in seinem letzten Buch tut, ganz elegant, Wienerisch, unpolitisch, sich auf das Kulturmilieu konzentrierend: „Stefan Zweig war ein Literat und schildert in seinem letzten Buch die Welt von Literaten, in welcher er Ruhm und Bildung erworben hat, ein freundliches Schicksal hatte ihn vor Armut, ein guter Stern

⁶⁵ WEINZIERL Ulrich. *Triumph und Tragik*. Frankfurt am Main: Fischer, 1992. ISBN 3-596-10961-2. S. 156.

⁶⁶ Vgl. MAGRIS Claudio. *Der habsburgische Mythos in der modernen österreichischen Literatur*. Wien: Zsolnay, 2000. ISBN 3-552-04961-4. S. 321-322.

⁶⁷ ZWEIG, Stefan. *Die Welt von Gestern*. Frankfurt am Main: Fischer, 1993. ISBN 3-596-21152-2. S. 263.

⁶⁸ Vgl. MAGRIS Claudio. *Der habsburgische Mythos in der modernen österreichischen Literatur*. Wien: Zsolnay, 2000. ISBN 3-552-04961-4. S. 321-322.

vor Anonymität bewahrt. Besorgt um die Würde der eigenen Person, hat er sich von Politik vornehm ferngehalten.“⁶⁹

Stefan Zweig stammte aus einer sehr reichen jüdischen Familie. Obwohl in Wien geboren, hatte Zweig seine Wurzeln in Böhmen. Sein Vater war ein reicher Textilunternehmer Moritz Zweig. Er stammte aus einem mährischen Dorf, wo einige Generationen seiner Vorfahren lebten. In Nordböhmen gehörte Moritz Zweig eine gut funktionierende Textilfirma. In Stefan Zweigs Werken, und auch in den Büchern, die über ihn geschrieben wurden, finden wir nur wenige Hinweise zu seinem Verhältnis zu dem Land seiner Vorfahren. Er fühlte sich als Wiener, als Österreicher, vor allem aber als Europäer und sogar Weltbürger (wegen seiner vielen Reisen, aber auch wegen seines Exils). Stefan Zweig hatte kein Bedürfnis, die Geschichte seiner Vorfahren, seiner Familie, ihr Leben in Nordböhmen, in Mähren zu beschreiben. Natürlich wird auch in Buch *Die Welt von Gestern* ganz kurz über die Tschechoslowakische Republik geschrieben, denn die Geschichte Mitteleuropas, eigentlich auch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und der Beginn von Hitlers Siegeszuges, können wir uns nicht ohne das Münchner Diktat, ohne den Sieg der Sudetendeutschen und den deutschen Vormarsch in Grenzgebiete, der von der Verbündeten verratenen Tschechoslowakischen Republik, vorstellen. Durch einen Verrat blieb Böhmen elend schwach, allein:

Schon in den nächsten Tagen sickerten die schlimmen Einzelheiten durch, wie restlos die Kapitulation vor Hitler gewesen, wie schmachlich man die Tschechoslowakei preisgegeben, der man feierlich Hilfe und Unterstützung zugesichert, und in der nächsten Woche war es bereits offenkundig, dass selbst die Kapitulation Hitler noch nicht genug gewesen, dass er, noch ehe die Unterschrift auf dem Verträge trocken war, ihn schon verletzt in allen Einzelheiten.⁷⁰

Obwohl Zweigs Tod knapp nach der Herausgabe dieses Buches kam, wirkt sein Buch meistens sehr beruhigend, fast glückerweckend, besonders in dem ersten Drittel des Werkes, wenn er das 'Paradies' seiner jungen Jahre in Wien schildert, sein reiches Kulturleben, seine Freundschaften, die sehr angenehme immer wachsende Popularität seiner Werke, seiner Persönlichkeit. Der erbarmungslose Epochenwechsel machte all diesem Glücksgefühl rasch ein Ende, aber Zweig leistete keinen Widerstand, schwieg und litt, die anderen kämpften, er nicht.

Er war zufrieden, dass seine Werke noch einige Zeit nach dem Sieg der Nationalsozialisten publiziert werden konnten. In seinen letzten Briefen vor seinem

⁶⁹ *Ibid.*, S. 158.

⁷⁰ ZWEIG, Stefan. *Die Welt von Gestern*. Frankfurt am Main: Fischer, 1993. ISBN 3-596-21152-2. S. 474.

Selbstmord in Petropólis, tief verzweifelt, aber mit einer kalten pedantischen Erbarmungslosigkeit, hinterließ er ein Zeugnis über eine verlorene glückliche Zeit, als er berühmt war. Er beschrieb auch seine Unterdrückung, wie er beschimpft und gedemütigt wurde.⁷¹ Alles, was sein Leben bildete, schien ihm vernichtet: „Vergangen der ganze ästhetisierende, melancholische Humanismus des wohlhabenden Europäers, der harschen Lebensbedingungen in den meisten Teilen der Welt unangemessen ist. Stefan Zweig hat Selbstmord begangen, weil es keine Rückkehr zu den Dingen von ehemals geben konnte.“⁷²

In seinem Buch versuchte Zweig auch alle die epochalen Veränderungen, die das Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts mit sich brachten, zu erfassen. Nicht nur den kolossalen Fortschritt im Bereich der Technik, vor allem aber die großen Veränderungen in der Gesellschaft, in der Philosophie, in der Ethik, in der Rolle des Mannes und der Frau, im Familienbild, in der Psychologie. Zweig war ein großer Freund und Bewunderer von Sigmund Freud:

Aber wo es die Lehre und die Wahrheit galt, blieb er intransigent, je härter der Widerstand, um so mehr härtete sich seine Entschlossenheit. Wenn ich mir für den Begriff des moralischen Mutes – des einzigen Heroismus auf Erden, der keine fremden Opfer fordert – ein Symbol suche, sehe ich immer das schöne männlich klare Antlitz Freuds mit den gerade und ruhig blickenden dunklen Augen von mir.⁷³

Zweig interessierte sich auch sehr für Freuds Lehre, für die Psychoanalyse, für die Frauenrolle und für die Entschleierung der alten Tabus. In seinem Buch *Die Welt von Gestern* wird viel über die schwierige Lage der Frauen geschrieben, als sie sich am Anfang des 20. Jahrhunderts von den patriarchalen Konventionen befreien wollten. Schon als Junge konnte er die großen Veränderungen in der Auffassung der Frauen- und Männerrolle miterleben, die Radikalisierung der Frauenbewegungen, den neuen Kampf der Frauen um ihre Freiheit.⁷⁴

Stefan Zweig war auch Jude. Ähnlich wie Theodor Herzl, dem er in seinem Buch viel Raum schenkt: „Theodor Herzl erhob sich, um mich zu begrüßen, und unwillkürlich empfand ich, dass das höhnisch gemeinte Witzwort (von Karl Kraus) etwas Wahres traf, er sah wirklich königlich aus...“⁷⁵ Dass Stefan Zweig aus einer jüdischen Familie stammte, wurde auf einmal sehr wichtig. Sein tragisches Schicksal ist gerade von diesem Aspekt

⁷¹ Vgl. WEINZIERL Ulrich. *Triumph und Tragik*. Frankfurt am Main: Fischer, 1992. ISBN 3-596-10961-2. S. 171.

⁷² Ibid. Vgl. S. 171.

⁷³ ZWEIG, Stefan. *Die Welt von Gestern*. Frankfurt am Main: Fischer, 1993. ISBN 3-596-21152-2. S. 478.

⁷⁴ Vgl. WEINZIERL Ulrich. *Triumph und Tragik*. Frankfurt am Main: Fischer, 1992. ISBN 3-596-10961-2. S. 172.

⁷⁵ ZWEIG, Stefan. *Die Welt von Gestern*. Frankfurt am Main: Fischer, 1993. ISBN 3-596-21152-2. S. 128.

seiner Identität abhängig. Sein Mitgefühl für seine leidenden, sterbenden, jüdischen Mitbürger war groß. Vielen versuchte er zu helfen, viele versuchte er zu retten, in einigen Fällen mit Erfolg, viele von ihnen waren aber verloren, der nazistische Bestie als Beute vor die Füße geworfen. So viel unsinniges Leiden musste auch in dem sensitiven Menschen Stefan Zweig viele unlösbare Fragen nach dem Sinn des Leidens erwachen lassen:

Dennoch bleibt die Frage: Warum dieses Leid? Warum prüft Gott uns? Auch in der *Welt von Gestern* geht Stefan Zweig – in dieser Zeit eben einer anderen persönlichen Betroffenheit heraus als im ersten Weltkrieg, nämlich der des Vertriebenen – noch einmal der Frage nach, die das Volk im Jeremias bei der Zerstörung Jerusalems stellt: Warum dieses Leid warum dies Schicksal ihnen und immer wieder ihnen allein?⁷⁶

Nicht nur Juden waren die am meisten verfolgten Opfer der Nazisten, auch Kommunisten wurden Tageshelden und Märtyrer, dessen war Zweig selbst Zeuge, schon nach dem Tolstoi-Kongress 1928 in Russland, an dem er teilgenommen hatte: „Vor allem einigen deutschsprachigen Teilnehmern hatte die kommunistische Volksfront-Agitation einen Löwenmut gemacht, sofort nach der Rückkehr Nazi-Deutschland an den Pranger zu stellen.“⁷⁷

Zweig war ein bescheidener Mensch mit einer starken Tendenz, aus allen anderen Autoren 'Stars' zu machen, und ihr Schicksal mit Respekt zu beobachten: „Dieses Schicksal völliger literarischer Existenzvernichtung in Deutschland mit so eminenten Zeitgenossen, wie Thomas Mann, Heinrich Mann, Werfel, Freud und Einstein, deren Werk ich ungleich wichtiger nehme, als das meine.“⁷⁸ Das ganze Buch ist Zweigs Meisterwerk, seine Lebensphilosophie wird dem Leser auf den letzten Seiten klargelegt.

Und ich wusste: abermals war alles Vergangene vorüber, alles geleißtete zunichte – Europa, unsere Heimat, für die wir gelebt, weit über unser eigenes Leben hinaus zerstört. Etwas anderes, eine neue Zeit

⁷⁶ PLANK, Eva. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, die biblische Prophetengestalt und ihre Rezeption in der dramatischen Dichtung Jeremias von Stefan Zweig., GELBER, H., Mark; ERDEM, Elisabeth; RENOLDNER, Klemens (Hgg.). *Stefan Zweig – Jüdische Relationen*. Würzburg: Königshausen-Neumann, 2017. ISBN 978-3-8260-6055-7. S. 113. (Aufbruch des Gottesvolkes in die Welt).

⁷⁷ BENEDIG, Katrin; ZEDER, Franz. *Thomas Mann-Stefan Zweig Briefwechsel, Dokumente und Schnittpunkte*. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2016. ISBN 978-3-465-03953-2. S. 235.

⁷⁸ ZWEIG, Stefan. *Die Welt von Gestern*. Frankfurt am Main: Fischer, 1993. ISBN 3-596-21152-2. S. 418.

begann aber wie viele Höllen und Fegefeuer zu ihr hin waren noch zu durchschreiten.⁷⁹

Stefan Zweig beginnt sein Buch mit den Worten „es war das goldene Zeitalter der Sicherheit“⁸⁰, also ganz positiv und endet in dem tiefen Schatten der Verzweigung und Aussichtslosigkeit.

Möge er nur eine sehr kurze Zeit länger gewartet haben, hätte er nur ein wenig mehr Geduld gehabt, dann hätte er zu zweit den großen Sieg mit seinen Zeitgenossen feiern können.

5.3 Brasilien, ein Land der Zukunft

Bevor wir anfangen uns näher mit diesem Buch zu beschäftigen, muss der Terminus „Utopie“ festgelegt werden.

Die Utopie wird als eine ideale Gesellschaft, ein nicht existierendes Land, als Vorbild für andere Staaten, ein Land des Glücks, definiert. Hier leben die Leute in der vollkommenen Harmonie, im Frieden und Prosperität. Ihre Wurzeln hat die Utopie in einer der Mythologie, in der sagenhaften Atlantis. Der erste, der dieses Wort erfand, war Thomas Morus. „Utopia“ – aus dem Griechischen *ou-kein*, *topos-Ort*, bedeutet ein ideales Land, das nirgendwo existiert, eine Insel der Vollkommenheit, des Glücks für alle hier Lebenden. Das von Thomas Morus geschaffene Paradigma ist von Platons Modells eines idealen Staates ausgegangen. Es folgte noch eine Reihe von literarischen, utopistischen Werken z. B. F. Bacons *Nova Atlantis*, J. Swifts *Gulivers Travels* oder verschiedene *Robinsonaden*. In der Utopie werden menschliche Wünsche und Hoffnungen erfüllt. Utopie hat eine optimistische Orientierung Richtung Zukunft, auch wenn ihre Wurzeln in der Gegenwart wachsen können. Utopie wird als hoffnungsvoll⁸¹ verstanden und wird als eine Gesellschaft- Perfektion aufgefasst.⁸²

Stefan Zweig verwendete diese Visionen als Gegenbild zu der schrecklichen Situation, in der er sich, ganz verlassen, verloren, vom Krieg von allen Seiten umgeben, befand.

Brasilien, ein Land der Zukunft ist von allen drei Büchern, mit denen ich mich befasse, am wenigsten bekannt. Nur für ein Land bedeutet dieses Spätwerk Zweigs viel: für Brasilien. Zweig sah in diesem Land ein Vorbild der Toleranz, ein Land ohne Vorurteile,

⁷⁹ Ibid., S. 494.

⁸⁰ Ibid., S. 14.

⁸¹ Vgl. MARKUN, Silvia. *Ernst Bloch*. Reinbeck bei Hamburg: Rowolt, 1977. ISBN 3-499-50258-5. S. 68.

⁸² Vgl. BURDORF, Dieter; FASBENER Christoph; MOENNIGHOFF Burkhard (Hgg.) *Metzler Lexikon Literatur*. Stuttgart: J. B. Metzler, 2007. ISBN 978-3-476-01612-6. S. 795-7.

ohne eine lange Vergangenheit, umso mehr ein Land der Zukunft. Zweigs Buch wurde vor allem zu einem sehr lesenswerten historischen Lehrbuch für die brasilianischen Schüler, denn es befasst sich mit der Geschichte dieses so reichen, so großen Landes (des drittgrößten Landes der Welt). Verständlich und spannend schreibt der begeisterte Zweig über all die historischen Meilensteine, die für Brasilien entscheidend waren. Er sieht das Land als Glücksland, vor allem auf dem Gebiet der Wirtschaft. Immer wenn eine Pflanze oder ein Rohstoff an Bedeutung verlor, erschien, wie ein Wunder eine andere (etwa Zuckerrohr, Tabak, Kakao, Baumwolle, Kaffee, Gold, Gummi, Diamanten). Zweig will dieses Land ganz optimistisch sehen, denn Brasilien soll ihm seine Heimat ersetzen. Hier lässt man ihn wenigstens in Ruhe leben, hier ist er kein Gehetzter, Geächteter mehr. Er möchte aus Dankbarkeit für diese seine letzte Asylmöglichkeit diesem Lande das Buch als Geschenk machen. Die Begeisterung, Bewunderung gibt ihm Flügel, sich über das nicht so Positive im Lande, in dem ein Diktator herrscht, wo viele Greuelthaten versteckt werden, emporheben. Darüber schreibt er nicht, er will nur das Schöne, das Bewundernswerte beschreiben. Viele seine Kritiker konnten es ihm nicht verzeihen. Auch Alfredo Bauer vertritt die Ansicht, dass Zweig in seinem Buch über Brasilien absichtlich nur das Schöne sehen will. Der Widerspruch zwischen Zweigs Darstellung und der Wirklichkeit sei ihm nach zu stark. Bauer schreibt über die Absurdität des Ganzen und sieht es als große Utopie im Sinne der Verklärung der Wirklichkeit. Er beschuldigt Zweig, dass er, obwohl er Kenntniss über blutige Taten des brasilianischen Diktators haben musste, dazu schwieg. Bauer ist davon überzeugt, dass Zweigs Schweigen im Innern des Schriftstellers eine tiefe Disharmonie verursachen musste. Er ist überzeugt davon, „dass Zweig von den Grauelthaten, die das Vargas-Regime im sonnig-freundlichen Brasilien verübte,“⁸³ angerührt wurde. Alfredo Bauer hält Zweig für einen melancholischen Menschen und ist der Meinung, dass die Qual, an der er auf Grund seines schlechten Gewissens litt, sehr groß war. Er geht davon aus, dass Zweig wissen musste, dass er mit seinem Buch die Grenze der Wirklichkeit und Wahrhaftigkeit sehr weit überschritten hat.⁸⁴

Brasilien, ein Land der Zukunft sei höchst wahrscheinlich auch 'auf Antrag' des Diktators geschrieben worden. Unter der Bedingung, ein Buch über Brasilien zu verfassen, habe Zweig seine Aufenthaltsgenehmigung bekommen. Getúlio Dornelles Vargas wurde Diktator. „1930 übernimmt Getúlio Vargas die Präsidentschaft.“⁸⁵ Er war aber auch ein Populist und im Volk beliebt, 1945 ist er zurückgetreten. 1954 kam Vargas wieder – auf eine demokratische Weise – an die Macht, aber er erschoss sich noch in diesem Jahre.⁸⁶

⁸³ BAUER, Alfredo (Hg.). *Der Mann von Gestern und die Welt*. Wien: Edition Atelier, 1993. ISBN 3-9003-7990-4. S. 432.

⁸⁴ Vgl. BAUER, Alfredo (Hg.). *Der Mann von Gestern und die Welt*. Wien: Edition Atelier, 1993. ISBN 3-9003-7990-4. S. 433.

⁸⁵ ZWEIG, Stefan. *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Frankfurt am Main: Insel, 1984. ISBN 3-518-37484-2. S. 288.

⁸⁶ Vgl. KLÍMA, Jan. *Dějiny Brazílie*. Praha: Lidové noviny, 1998. ISBN 80-7106-261-8. S. 287-292.

Nach der Meinung von Jeroen Dewulf war Zweig ein Brasilien-Enthusiast und sein Buch *Brasilien, ein Land der Zukunft* sei ein Loblied auf das Land. Ein Mann war sehr wichtig für Zweig in Brasilien, nämlich Jaime (Jimmy) Chermont und vor allem sein Schwiegervater Melo Franco. 1931 war Jimmy ein Begleiter Zweigs in diesem fremden Land. Jaime Chermonts Schwiegervater war der Außenminister Afrânio de Melo Franco. Unter ihm hat Jaime Chermont als Diplomat gearbeitet, und dank diesen Verbindungen hatte Zweig Erfolg bei seiner Visumbeantragung und bei der Aufenthaltsgenehmigung. Melo Franco pflegte bis zum Ende Kontakte zu Zweig. Er war auch einer von nur wenigen Brasilianern, denen Stefan Zweig noch knapp vor seinem Selbstmord einen Brief schrieb. Melo Franco machte zunächst politische Karriere und wurde unter Getúlio Vargas – dem Diktator – der Außenminister. Nach einigen Jahren in diesem Amt beendete er aber selbst seine Karriere und wurde wegen seiner Opposition zu Vargas bekannt. Er ist bis heute berühmt, vor allem als Autor des ersten brasilianischen Gesetzes gegen die Rassendiskriminierung.⁸⁷

Gemäß Renoldner ist *Brasilien, ein Land der Zukunft* als Gegenpol zur europäischen Realität geschrieben. Während in Europa die Nationalsozialisten toben, alle demokratische Strukturen zerstören und Millionen von Juden in KZ-Lagern umbringen, Hunderttausende von Romas und Slawen zu Tode bringen, in Brasilien, diesem riesigen Land der Zukunft, der Oase des Friedens herrsche – nach Zweig – Rassentoleranz: „Es gibt keine brasilianische Rasse.“⁸⁸ Zweig befasst sich in seinem Buch viel mit der brasilianischen Geschichte, er schreibt umfangreich darüber, was für Brasilien spezifisch ist. In dem Kapitel *Blick auf die brasilianische Kultur* gipfelt Zweigs Enthusiasmus für Brasilien, vor allem will er dieses Land als Vorbild für Rassentoleranz sehen, die Religionsfreiheit sei in Brasilien nach Zweig ideal. Diese brasilianische Idylle ist aber kaum wahrheitsgetreu. Getúlio Dornelles Vargas, der katholisch geprägte brasilianische Diktator, war z. B. den Juden gegenüber überhaupt nicht entgegenkommend. Zweig war eine Ausnahme, denn Vargas brauchte sein 'Loblied' auf Brasilien. Die jüdischen Kreise und auch ihnen zugeneigte politische Personen waren mit Zweigs 'Vereinfachung' gar nicht zufrieden. Zweig musste gegen diese kritischen Stimmen polemisieren. Das war für ihn sehr schmerzlich, denn er wollte nur aus seiner Liebe und Zuneigung zu Brasilien dieses Buch schreiben. Es wurden auch Vorwürfe gegen ihn wegen der Idealisierung des Lebens in den *favelas* erhoben. In seinem Buch werden diese Elendviertel wirklich sehr idealisierend beschrieben: „Manchmal, wenn ich in den *favelas*, diesen prachtvoll pittoresken Negerhütten, die auf den Felsen mitten in der Stadt wie schwankende Vogelhäuschen liegen, neugierig herumkletterte [...] mit blinkenden Zahnreihen lacht der

⁸⁷ Vgl. DEWULF, Jeroen. Die letzten Monate von Stefan Zweig in Brasilien. *Zweigheft*, 2018, 19, S. 29-30.

⁸⁸ ZWEIG, Stefan. *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Frankfurt am Main: Insel, 1984. ISBN 3-518-37484-2. S. 138.

Neger.“⁸⁹ Zweig hat seinen Blickwinkel, schreibt weder über die miserablen Umstände noch über den technischen Fortschritt, der das Leben in Brasilien erleichtert.⁹⁰

In seinem Buch *Brasilien, ein Land der Zukunft*, ähnlich wie in einem Reisebericht, nehmen auch seine Reisebeschreibungen sowie Schilderung der herrlichen Natur in Brasilien viel Platz ein, wie über die Amazonengebiete und die bedeutendsten Städte Rio de Janeiro, São Paulo, die früheren Goldstätten, Bahia. Auch Inseln, manche Berge und tropische Gärten stehen im Zentrum seiner Aufmerksamkeit. Die Gesamtatmosphäre des Werks charakterisiert vielleicht am besten der letzte Satz seines Buches: „Wer Brasilien wirklich zu erleben weiß, der hat Schönheit genug für ein halbes Leben gesehen.“⁹¹

⁸⁹ Ibid., S. 146.

⁹⁰ Vgl. RENOLDNER, Klemens. *Abschied von Europa: Ausstellung über Stefan Zweig*. Vortrag von Dr. Klemens Renoldner [online]. 2016 [cit. 3. November 2018]. Erreichbar auf: <http://www.youtube.com/watch?v=...>

⁹¹ ZWEIG, Stefan. *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Frankfurt am Main: Insel, 1984. ISBN 3-518-37484-2. S. 284.

6. Zusammenfassung

Die Bachelorarbeit beschäftigte sich mit drei grundsätzlichen Texten aus dem Spätwerk des österreichischen Schriftstellers Stefan Zweig: mit dem psychologischen Buch *Schachnovelle*, das zu den Meisterwerken der deutschsprachigen Exilliteratur gehört, mit der autobiografischen Analyse des Zeitgeistes *Die Welt von Gestern* und mit der utopisch gestimmten Monografie *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Trotz der Genre-Vielfaltigkeit werden diese Werke als Gegenbild zur Gesellschaft mit ihren Terrormechanismen aufgefasst, nicht nur als Darstellung dieser Kräfte, sondern auch ihrer Gegenbilder. In allen diesen Büchern ist die Utopie anwesend. Weil es sich in diesen Zweigs Spätwerken um verschiedene Genres handelt, wird die Utopie in jedem von diesen drei Büchern anders dargestellt. Mein Ansatz, diese drei Spätwerke zu vergleichen, ist in der Forschung neu, diese drei Bücher wurden bisher noch nie gemeinsam wissenschaftlich analysiert.

Zu einem totalitären System gehören auch die Terrormechanismen der damaligen Zeit, denen in Zweigs letzten drei Büchern das Echte, Kostbare gegenüber gestellt wird. Beide Seiten dieser gespaltenen Welt wurden in dieser Arbeit untersucht. In Zweigs zuletzt geschriebenen Büchern wurde sichtbar, wie sein großes Talent seine reifen Früchte bringen konnte. Während der Schriftsteller in seinen früheren Werken oft experimentiert, besonders auf dem Feld der Psychologie, denn er war sehr viel von Sigmund Freud beeinflusst und widmete deshalb auch sehr viel Aufmerksamkeit der menschlichen Sexualität, wurden seine letzten Werke ohne pseudo-psychoanalytischen Ballast und überzeugend geschrieben. Der idealisierenden Sicht auf die harmonischen, vorbildlichen Staaten Österreich - Ungarn in *Die Welt von Gestern* und Brasilien in *Brasilien, ein Land der Zukunft* wird ein nüchterner Blick auf Gewalt, überwachende Mechanismen des nazistischen Terrors gegenübergestellt. Nur die unsterbliche, optimistische Hoffnung konnte die schwere Terrorlast auf der Waage der göttlichen Gerechtigkeit ins Gleichgewicht bringen.

In der *Schachnovelle* wird die Utopie belletristisch veranschaulicht. Die Leser wissen, dass Dr. B. ein besserer Schachspieler ist, als der Schachweltmeister Czentovic. Auch wenn er durch Czentovic' heimtückische Psycho-Manipulation in der letzten Schachpartie nicht gewinnen kann, bleibt er für den Leser trotzdem der moralische Sieger. In der *Schachnovelle* wird das vorbildlich österreichisch/brasilianische von der Gegenwart und der Zukunft in der Hauptperson des Dr. B. personifiziert, in seiner spannenden Geschichte im Schatten der Diktatur. Auch in diesem Buch stellt der Sieg des Haupthelden Dr. B. über den Schachweltmeister Czentovic in der zweiten Schachpartie eine Hoffnung dar. Eine Hoffnung, die aber schließlich nicht bestätigt wird und endet (ähnlich wie in manchen Büchern von Zweig, und auch in seinem Tod). In der *Schachnovelle* ist nichts überflüssig, die Handlung und die Motivation der Figuren wirken

sehr natürlich, einfach und um so mehr beeindruckend. Hinter der Geschichte steht eine tief humanistische Idee. Die Hauptfigur ist psychisch krank, schwach und unausgeglichen. So schreibt Zweig auch über sich selbst, über einen 'Versager' am Ende seiner Kräfte und seines Lebens. Zweig, obwohl sonst streng unpolitisch und auch sich sehr vorsichtig zur aktuellen Lage in seinem Land äußernd, trat in diesem Meisterwerk aus seinem Schatten heraus und zeigte klar, ganz konkret, wie die grausame nazistische Totalität in Österreich funktioniert.

Die Welt von Gestern ist eine Autobiographie und vom Gesichtspunkt der Utopie entspricht sie der Thesen über die „rückgewandte Utopie“, wie es von Claudio Magris formuliert wurde. Die Monarchie wird zwar verklärt – die Vergangenheit dient jedoch zur Bloßstellung der schecklichen Gegenwart, der die Menschen in der nazistischen Diktatur ausgesetzt waren.

Brasilien, ein Land der Zukunft entspricht am meisten der klassischen Utopie, weil dieses 'Traumland' als Gegenbild zu Hitlers Reich dient. Von Zweig werden in diesem Buch auch Favelas idyllisch geschildert. Die berechnete Vermutung, dass Zweig zu diesem Buch von Diktator Vargas persönlich motiviert wurde und es verfasst hat, um eine dauerhafte Asylgenehmigung zu erreichen, kann zu einer kritischen Einstellung, dem Text gegenüber, führen.

Stefan Zweig wurde ein Opfer der unbarmherzigen Hitlerzeit, er wurde auch zum Symbol, als einer von Vielen mit einem ähnlichen Schicksal. Obwohl er so tragisch sein Leben beendet hatte, hinterließ er in seinen letzten Werken ein Denkmal des Widerstandes gegen das, aus seiner verzweifelten Sicht, siegende Böse.

Resümee

In dieser Arbeit wurden drei Späterke von Stefan Zweig analysiert: *Die Welt von Gestern*, *Schachnovelle und Brasilien, ein Land der Zukunft*. Sie werden untereinander aus verschiedenen Aspekten verglichen. Diese Bachelorarbeit zeigt, dass Zweig in seinen beiden utopischen Büchern, und auch in der *Schachnovelle*, die Utopie als Gegenbild der Gessellschaft verwendet. Sie sollte auch als Ausdruck des Widerstands des Autors gegen Terror und seine Mechanismen verstanden werden.

Resumé

V této práci jsou analyzována tři pozdní díla Štefana Zweiga: *Svět včerejška*, *Šachová novela a Brazílie, země budoucnosti*. Knihy jsou mezi sebou srovnávány z různých zorných úhlů. Bakalářská práce ukázala, že Zweig ve svých obou utopistických dílech, i v *Šachové novele*, používá utopii jako protiklad společnosti. Toto je možné chápat i jako výraz odporu autora proti teroru a jeho mechanismům.

Summary

In this thesis three late literary works of Stefan Zweig are analyzed: *The World of Yesterday*, *Chess Story* and *Brazil Land of the Future*. These books are compared from various points of view. This thesis shows that Zweig in these books, the two utopian ones and also in *Chess Story*, uses utopia as an opposite of the society. This can also be understood as an expression of his protest against terror and its mechanisms.

Schlüsselwörter

Utopie, rückgewandte Utopie, Verklärung, Nazi-Terror, Terrormechanismen, Idealisierung, Humanität, kompromisloser Pazifist, Harmonie, Isolation, Einsamkeit, Heimatlosigkeit, Foltern, Gewalt

Klíčová slova

Utopie, utopie zaměřená na minulost, idealizace projevu, nacistický teror, projevy teroru, idealizace, humanita, nekompromisní pacifista, harmonie, isolace, opuštěnost, ztráta vlasti, mučení, násilí

Keywords

Utopia, utopia focused on the past, idealization of expression, Nazi terror, demonstrations of terror, idealization, humanity, uncompromising pacifist, harmony, isolation, loneliness, loss of native country, torture, violence

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

ZWEIG, Stefan. *Brasilien, ein Land der Zukunft*. Frankfurt am Main: Insel, 1984. ISBN 3-518-37484-2.

ZWEIG, Stefan. *Schachnovelle*: Frankfurt am Main: Fischer, 1994. ISBN 3-596-21522-6.

ZWEIG, Stefan. *Die Welt von Gestern*. Frankfurt am Main: Fischer, 1993. ISBN 3-596-21152-2.

ZWEIG, Stefan; RENOLDNER, Klemens (Hg.) *Schachnovelle – kommentierte Ausgabe*: Stuttgart: Reclam, 2013. ISBN 978-3-15-018975-7.

Sekundärliteratur

BAUER, Alfredo (Hg.). *Der Mann von Gestern und die Welt*. Wien: Edition Atelier, 1993. ISBN 3-9003-7990-4.

BENEDIG, Katrin; ZEDER, Franz (Hgg.). *Thomas Mann-Stefan Zweig Briefwechsel, Dokumente und Schnittpunkte*. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2016. ISBN 978-3-465-03953-2.

BURDORF, Dieter; FASBENER Christoph; MOENNIGHOFF Burkhard (Hgg.). *Metzler Lexikon Literatur*. Stuttgart: J. B. Metzler, 2007. ISBN 978-3-476-01612-6.

DEWULF, Jeroen. Die letzten Monate von Stefan Zweig in Brasilien. *Zweigheft*, 2018, **19**.

FLIEDL, Konstanze. Jüdisches Schach. Zweigs Novelle im Kontext völkischer Propaganda. GELBER, H., Mark; ERDEM, Elisabeth; RENOLDNER, Klemens (Hgg.). *Stefan Zweig – Jüdische Relationen*. Würzburg: Königshausen-Neumann, 2017. ISBN 978-3-8260-6055-7.

HADWIGER, Julia; HAMACHER, Bernd. Eine Frage an manchen Prager: Ist Wien wirklich so furchtbar weit von Prag? Und habt Ihr wirklich gar kein Kulturbedürfnis? *Stifter Jahrbuch*, 2016, **30**, ISBN 978-3-940098-15-3.

KLÍMA, Jan. *Dějiny Brazílie*. Praha: Lidové noviny, 1998. ISBN 80-7106-261-8.

MAGRIS Claudio. *Der habsburgische Mythos in der modernen österreichischen Literatur*. Wien: Zsolnay, 2000. ISBN 3-552-04961-4.

MAGRIS, Claudio. Stefan Zweig: Requiem für das liberale Europa. *Zweigheft* 2016, **14**.

MARKUN, Silvia. *Ernst Bloch*. Reinbeck bei Hamburg: Rowolt, 1977. ISBN 3-499-50258-5.

MAY, Yomb. *Literarische Grundbegriffe*. Stuttgart: Reclam, 2012. ISBN 978-3-15-015235-5.

MÜLLER, Hartmut. *Stefan Zweig*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1994. ISBN 3-499-50413-8.

MÜLLER, Wolfgang (Hg.). *Rainer Maria Rilke*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch, 1958. ISBN 3-499-50022-1.

PRATER, Donald, A. (Hg.). *Reiner Maria Rilke Stefan Zweig Briefe und Dokumente*. Frankfurt am Main: Insel, 1987. ISBN 978-3-458-24111-9.

PRATER, Donald, A. (Hg.). *Stefan Zweig Briefwechsel*. Frankfurt am Main: Insel, 1987. ISBN 3-10-097081-0.

PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. Frankfurt am Main: Insel, 1981. ISBN 3-458-32232-9.

PROCHNIK, George. *Das unmögliche Exil*. München: C. H. Beck, 2016. ISBN 978340669756.

RENOLDNER, Klemens. (Hg.). *Ich habe das Bedürfnis nach Freunden*. Wien: Styria, 2013. ISBN 978-3-222-13372-5.

RENOLDNER, Klemens; HOLL Hildeman; KARLHUBER Peter (Hgg.). *Für ein Europa des Geistes*. Salzburg: Der Apfel Verlag, 1992. ISBN 3-85450-058-0.

RÖSCH, Herbert; ZIRBS, Wieland; NUSSER, Bernd; RUCH, Hermann und PAWLU Erich. *Grundlagen Stile Gestalten der deutschen Literatur*. Berlin: Cornelsen ISBN 3-464-63801-4.

TURNER, C. *The CASSIA spy ring in World War II Austria*. Jefferson: North Carolina McFarland, 2017. ISBN 978-1-4766-6969-4.

WEINZIERN, Ulrich. (Hg.). *Stefan Zweig - Triumph und Tragik*. Frankfurt am Main: Fischer, 1992. ISBN 3-596-10961-2.

Internetquellen

RENOLDNER, Klemens. *Abschied von Europa: Ausstellung über Stefan Zweig*. Vortrag von Dr. Klemens Renoldner [online]. 2016 [cit. 3. November 2018]. Erreichbar auf: <http://www.youtube>

[WEB Das Haus \[online \]. \[zit. 11. März 2019 \]. Erreichbar auf: <http://www.casastefanzweig.org/sec_casa.php>](http://www.casastefanzweig.org/sec_casa.php)

[WEB Das Werk, Veröffentlichte Bücher in Brasilien \[online \]. \[zit. 11. März 2019 \]. Erreichbar auf < http://www.casastefanzweig.org/sec_obras.php>](http://www.casastefanzweig.org/sec_obras.php)

ANHANG

WEB Centre Salzburg [online]. [zit. 11. März 2019]. Erreichbar auf:< <http://www.stefan-zweig-centre-salzburg.at/>>

WEB Schriftenreihe [online]. [zit. 11. März 2019]. Erreichbar auf: <<http://www.stefan-zweig-centre-salzburg.at/index.php>>

WEB Startseite [online]. [zit. 11. März 2019]. Erreichbar auf: <<http://www.stefan-zweig-centre-salzburg.at/index.php>>

WEB Texte [online]. [zit. 11. März 2019]. Erreichbar auf: <http://www.casastefanzweig.org/sec_textos_list.php>

WEB Theater [online]. [zit. 11. März 2019]. Erreichbar auf: <http://www.casastefanzweig.org/sec_teatro.php>

WEB Über das Stefan Zweig Centre [online]. [zit. 11. März 2019]. Erreichbar auf: <http://www.stefan-zweig-centre-salzburg.at/das_szc.php>

Verzeichnis der Abbildungen

Seite I:	WIEN
Seite II:	BILD 1 Stefan Zweig (als Kind – 4 Jahre alt, geboren 28. 11. 1881 in Wien) BILD 2 Stefan Zweigs Eltern – Vater Moritz Zweig, Fabrikant aus Böhmen (1845-1926), Mutter Ida Zweig (1854-1938)
Seite III:	BILD 3, 4 Hotel Metropol – <i>Schachnovelle</i> , hier wurde Dr. B. gehalten BILD 5 Quelle des Bildes 3
Seite IV:	SALZBURG
Seite V:	BILD 6 Stefan Zweig BILD 7 Friderike Maria von Winternitz als junges Mädchen BILD 8 Stefan Zweig und seine erste Frau Friderike Zweig
Seite VI:	BILD 9 Stefan Zweig in Salzburg – Plakat BILD 10 und 11 Stefan Zweig Centre Salzburg
Seite VII:	BILD 12 – 14 Salzburg – nach Stefan Zweig benannte Straße, Platz...
Seite VIII:	BILD 15 Hotel Metropol, Ausstellung in Salzburger Museum BILD 16 Stefan Zweig Zentrum Salzburg, J. Starý mit Dr. Renoldner
Seite IX:	BILD 17 – 18 Das Haus, in dem Zweig mit seiner ersten Frau Friderike von 1916 bis 1934 in Salzburg wohnte
Seite X-XIII:	Interview mit Dr. Renoldner
Seite XIV:	PETRÓPOLIS
Seite XV:	BILD 19 – 21 Stefan Zweig und <i>Die Welt von Gestern</i>
Seite XVI:	BILD 22 – 24 <i>Brasilien, ein Land der Zukunft</i> – Schutzumschlag der portugiesischen Erstausgabe – <i>Brasilien, Ein Land der Zukunft</i> 1941, Stefan Zweig mit dem Außenminister, Erfolg in Brasilien 1936, Stefan Zweig mit seiner zweiten Frau Lotte kurz vor seinem Tod
Seite XVII:	BILD 25 Artikel über Zweig spanisch (<i>Argentina Libre</i> 1940)
Seite XVIII:	Übersetzung des Artikles (J. Starý)

Seite XIX:	BILD 26 – 28 Foto nach dem Freitod, Friedhof Petrópolis – Zweigs Grab, J. Starý am Grab 23. 2. 2019
Seite XX:	BILD 29 – 32 Fotos mit Beeke Quast und Léda Lopes im Casa Stefan Zweig, Wegweiser Casa S. Z., Petrópolis, Brasilien 22. 2. 2019
Seite XXI:	BILD 33 – 34 Tatiana Coelho und J. Starý and der Katholischen UNI, Petrópolis am 20. 2. 2019, ausgestellte Bücher – Casa Stefan Zweig, am 22. 2. 2019
Seite XXII-XXIV:	Interviews mit Beeke Quast, Tatiana Coelho und Daniel Pinton aus Petrópolis, Brasilien
Seite XXV:	BILD 35 - 36 Casa Stefan Zweig Innenraum
Seite XXVI-XXVIII:	Verzeichnis – Zweigs Bücher, die in Brasilien zwischen 1936-2007 veröffentlicht wurden (Obras Completas de Stefan Zweig)

Nachweis der Abbildungen:

MÜLLER, Hartmut. *Stefan Zweig*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1994. ISBN 3- 4999- 50413- 8.

PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. Frankfurt am Main: Insel, 1981. ISBN 3-458-32232-9.

Zweigheft 2016, **19**, S. 2; Bild 11- *Zweigheft* 2016, **19**, S. 46; Bild 12 - *Zweigheft* 2016, **16**, S. 35; Bild13 - *Zweigheft* 2016, **16**, S. 36.

Zweigheft 2016, **16** - S. 8, 16, 30.

Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser Österreichs. Jg. 4. 190/11 Wien: Otto Haas' Söhne, [1910]. Vili, 633, 24 S. (Inzertní příloha s. 17).

TURNER, C. *The Cassia Spying in World War II Austria: A history of the OSS's Maier-Messner Group*. Jefferson, North Carolina Mc Farland, 2017. 233 s. ISBN 978-1-4766-2991-9. S. 102.

Interview in der Zeitung *Argentina Libre*, Una hora de la vida de Stefan Zweig, Buenos Aires vom 31. 10. 1940 [von PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. Frankfurt am Main: Insel, 1981. ISBN 3-458-32232-9., S. 298.]

Verzeichnis – Zweigs Bücher, die in Brasilien zwischen 1936 -2007 veröffentlicht wurden (Obras Completas de Stefan Zweig) – siehe Internetquellen im Literaturverzeichnis.

[WEB Das Werk, Veröffentlichte Bücher in Brasilien \[online \]. \[zit. 11. März 2019 \]. Erreichbar auf < http://www.casastefanzweig.org/sec_obras.php>](http://www.casastefanzweig.org/sec_obras.php)

BILD 1 Stefan Zweig (als Kind – 4 Jahre alt, geboren 28. 11. 1881 in Wien), PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.), *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 28.

BILD 2 Stefan Zweigs Eltern – Vater Moritz Zweig, Fabrikant aus Böhmen (1845-1926), Mutter Ida Zweig (1854-1938), PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 26.

BILD 3, 4 Hotel Metropol – *Schachnovelle*, hier wurde Dr. B. gehalten. BILD 3 - *Genealogisches Taschenbuch der Adelligen Häuser Österreichs*. S. 17., BILD 4 - TURNER, C. *The Cassia Spying in World War ii Austria*. S. 102.

BILD 5 Quelle vom BILD 3.

BILD 6 Stefan Zweig, MÜLLER, Hartmut. *Stefan Zweig*. S. 6.

BILD 7 Friderike Maria von Winternitz um 1912, Zweigs spätere Frau, PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 96.

BILD 8 Stefan Zweig und seine erste Frau Friderike Zweig, PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 142.

BILD 9 Stefan Zweig in Salzburg – Plakat, *Zweigheft* 2016, **19**, S. 2.

BILD 10 und 11 Stefan Zweig Centre Salzburg, *Zweigheft* 2016, **19**, S. 46 und **16**, S. 35.

BILD 12 – 14 Salzburg – nach Stefan Zweig benannte Straße, Platz..., *Zweigheft* 2016, **16** - S. 8, 16, 30.

BILD 15 Hotel Metropol, Ausstellung *Stefan Zweig Schachnovelle –Eine Geschichte aus dem Exil* in dem Salzburger Museum, *Zweigheft* 2016, **16**, S. 36.

BILD 16 Stefan Zweig Zentrum Salzburg, J. Starý mit Dr. Renoldner, Foto E. Altender, Salzburg 22. 10. 2018.

BILD 17 – 18 Das Haus, in dem Zweig mit seiner ersten Frau Friderike von 1916 bis 1934 in Salzburg wohnte, Foto J. Starý, Salzburg 22. 10. 2018; das Haus Kapuzinerberg 5 in einer Aufnahme aus der zwanziger Jahren, Archiv Stefan Zweig Zentrum Salzburg, Foto E. Altender 22. 10. 2018.

BILD 19 - 21 Stefan Zweig und *Die Welt von Gestern*, MÜLLER, Hartmut. *Stefan Zweig*, Karikatur - S. 115, Porträt - S. 125, Das Buch *Die Welt von Gestern* - S. 130.

BILD 22 - 24 *Brasilien, ein Land der Zukunft* – Schutzumschlag der portugiesischen Erstausgabe *Brasilien, ein Land der Zukunft* 1941. PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 298., Stefan Zweig mit dem Außenminister, Erfolg in Brasilien 1936, S. 236., Stefan Zweig mit seiner zweiten Frau Lotte kurz vor seinem Tod, S. 247.

BILD 25 Artikel über Zweig spanisch (aus der Zeitung *Argentina Libre*, Buenos Aires 31. 10. 1940). PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 283.

BILD 26 Zweig mit seiner Frau am 23. 2. 1942, Petrópolis, gleich nach ihrem Selbstmord PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 319.

BILD 27 Grab – PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 321.

BILD 28 J. Starý am Grab – 77 Jahre nach dem Tod – Friedhof Petrópolis - 23. 2. 2019, Foto Léda Lopes.

BILD 29 – 32 Fotos - J. Starý mit Beeke Quast, Beeke Quast und Léda Lopes, J. Starý auf der Zweigs Lieblingsterrasse im Casa Stefan Zweig, Foto Léda Lopes, J. Starý 22. 2. 2019, Wegweiser Casa S. Z. Foto J. Starý 22. 2. 2019.

BILD 33 Tatiana Coelho und J. Starý and der Katholischen UNI, Petrópolis, Brasilien, Foto Léda Lopes 20. 2. 2019.

BILD 34 Ausgestellte Bücher – Casa Stefan Zweig, Foto Léda Lopes 22. 2. 2019.

Bild 35 -36 Casa Stefan Zweig Innenraum, Foto J. Starý, Petrópolis 22. 2. 2019.

WIEN

1881 - 1902

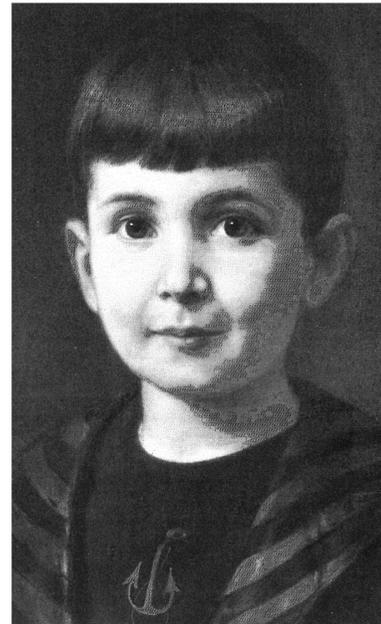


BILD 1 Stefan Zweig (als Kind – 4 Jahre alt, geboren 28. 11. 1881 in Wien),

PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.), *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 28.

BILD 5 Quelle des BILDES 3.

SALZBURG

1916 - 1934

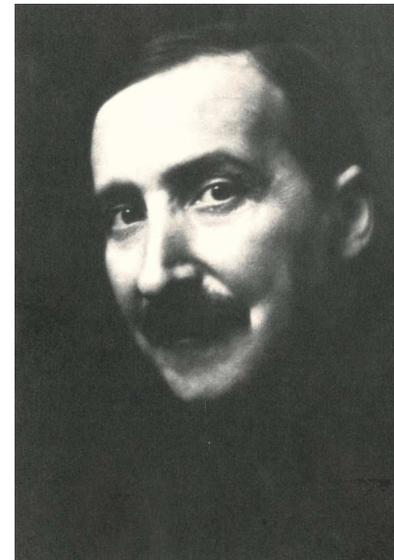


BILD 6 Stefan Zweig,
MÜLLER, Hartmut. *Stefan Zweig*. S. 6.

BILD 7 Friderike Maria von Winternitz um 1912, Zweigs spätere Frau, PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 96.



BILD 8 Stefan Zweig und seine erste Frau Friderike Zweig,

PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 142.



BILD 9 Stefan Zweig in Salzburg – Plakat, *Zweigheft* 2016, 19, S. 2.

BILD 10 Stefan Zweig Centre Salzburg, *Zweigheft* 2016, 19, S. 46.

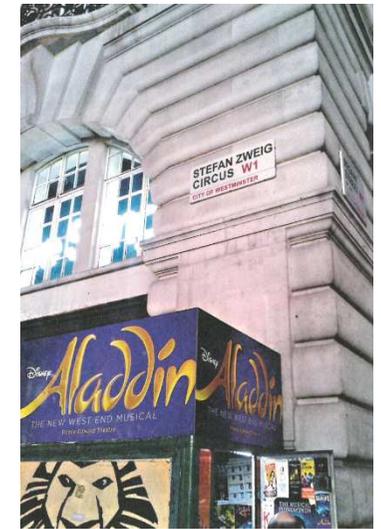


BILD 11 Stefan Zweig Centre Salzburg, *Zweigheft* 2016, 16, S. 36.



BILD 12 – 14 Salzburg – nach Stefan Zweig benannte Straße, Platz..., *Zweigheft* 2016, **16** - S. 6, 8, 30.



BILD 15 Hotel Metropol, Ausstellung *Stefan Zweig Schachnovelle – Eine Geschichte aus dem Exil* in dem Salzburger Museum, *Zweigheft* 2016, **16**, S. 3.



BILD 16 Stefan Zweig Zentrum Salzburg, J. Starý mit Dr. Renoldner, Foto E. Altender, Salzburg 22. 10. 2018.



BILD 17 – 18 Das Haus, in dem Zweig mit seiner ersten Frau Friderike von 1916 bis 1934 in Salzburg wohnte, (Im Privatbesitz, geschlossen). Foto J. Starý, Salzburg 22. 10. 2018.

Das Haus Kapuzinerberg 5 in einer Aufnahme aus den zwanziger Jahren, Archiv Stefan Zweig Zentrum Salzburg, Foto E. Altender 22. 10. 2018.

Interview mit Herrn Dr. Renoldner, dem Leiter des Stefan Zweig Zentrums Salzburg: 22. 10. 2018, 10-11,30 Uhr im Stefan Zweig Zentrum Salzburg – Edmundsburg, Mönchensberg 2, Salzburg, Österreich

Geschrieben nach der Aufnahme

J. Stary: „Herr Doktor Renoldner, vielen Dank für diese Möglichkeit. Können Sie mir bitte erklären, was Zweigs Spätwerke, die Thema meiner Bachelorarbeit sind, die *Schachnovelle*, *Brasilien*, ein *Land der Zukunft* und *Die Welt von Gestern* eigentlich verbindet?“

Dr. Renoldner: „Dies drei Werke verbindet das, dass sie sich ganz stark mit Österreich beschäftigen. *Die Welt von Gestern* ist ein Erinnerungsbuch und Stefan Zweig hat 53 Jahre lang in Österreich gelebt, es geht also vor allem um die Zeit vor dem ersten Weltkrieg, es geht aber auch um die Jahre in Salzburg bis 1934. Und in der *Schachnovelle* geht es in einer anderen Weise um die Erinnerung an Österreich und an das österreichische Kulturleben. Dieser Dr. B., der Anwalt, ist ein Repräsentant dieser Wiener Großbürgertums. Er ist kein Jude, er ist katholisch, das spielt keine Rolle, und er ist ein Repräsentant dieser zerstörten Welt, die Stefan Zweig auch in dem Buch *Die Welt von Gestern* beschreibt. Also, das zerstörte kulturelle Europa ist auch in Dr. B. repräsentiert. Das ist der Zusammenhang zwischen diesen beiden Werken. Sie konzentrieren sich auf die Rückwendung, an die Erinnerung an die alte österreichische Welt vor 1914. Die Tschechoslowakei war auch ein Teil davon, damals. Diese kosmopolitische Erinnerung an die kosmopolitische österreichische Welt, das ist, glaube ich, das Wichtigste. Das Brasilienbuch hängt damit zusammen, weil es eigentlich eine Spiegelung ist. In „Brasilien“ versucht Stefan Zweig eine ganz ähnliche Utopie zu beschreiben, wie sie auch in *Die Welt von Gestern* beschrieben hat, für Österreich. Also, Österreich und Brasilien, das überschneidet sich. Er hat zuerst im frühen Februar, im März 1941 in den USA das Brasilienbuch geschrieben und dann auch *Die Welt von Gestern*. Diese beiden Bücher hängen ganz eng zusammen, also natürlich ist in dem Brasilienbuch zuerst der große Teil eine Geschichtsaufarbeitung, aber dann, wenn Zweig in der Gegenwart ist, ist es eine sehr idealisierende Darstellung der brasilianischen Welt. Es ist ein Programm von Toleranz und Humanismus und des Ausgleichs. Es gibt keinen Streit zwischen verschiedenen Hautfarben, und das ist auch das gleiche Bild, die gleiche Utopie, die in der *Welt von Gestern* auf dieses Österreich projiziert ist. Es ist das Land der Toleranz zwischen verschiedenen Nationalitäten, verschiedenen Religionen, das ist sozusagen nur eine Variante Brasiliens, es ist ein Spiegelwerk von Österreich. *Die Welt von Gestern* und „Brasilien“, sie hängen ganz stark zusammen. Man kann mit diesem Blick zurück auf Österreich, auf die Zeit vor 1914, die Monarchie schauen. Das ist das Gemeinsame von diesen drei Büchern. Es ist ein Versuch. Österreich ist zerstört von 1918 bis 1938, Böhmen ist von den Nazis okupiert, alles ist zerstört, Europa ist zerstört, und jetzt in der Erinnerung möchte der Autor noch einmal diese Ideale, diese Utopie formulieren. Das ist einmal die Utopie über das Bild von Brasilien, und das andere Mal die Utopie über Wien, das kulturelle Wien, und in der *Schachnovelle* ist es nochmal Dr. B., der Anwalt, ein Repräsentant von dieser alten Welt. Also der Zusammenhang ist ziemlich klar. Es ist Österreich

LVII

vor 1914 – die Utopie eines großen Staates mit vielen Nationen. Brasilien hat auch viele verschiedene indigene Völker– afrikanische, europäische, alles mischt sich in Brasilien auf eine ideale Weise. Das ist auch ein Bild des Österreichs, der Monarchie, in einem Staat, wo Tschechen, Ungarn, Kroaten, Italien, Österreich sind, das ist sozusagen einer multikultureller Raum, und das ist auch ein Sehnsuchtsbild, das Zweig entwirft und darum ist das Brasilien ein Land der Zukunft. In der *Welt von Gestern* ist es abgeschlossen, es ist vorbei. Und das Land der Zukunft – Brasilien, das ist ein Modell, so steht es in dem Buch, das ist ein Modell der Zukunft. Es ist eigentlich das Gleiche, wie Zweig die Monarchie darstellt. Kurz gesagt, das ist das Verbindende. Und die Totalität, natürlich ist es eine Totalität eines Vielvölkerstaates, in dem viele Völker, viele Religionen in einem Staat zusammen gleichberechtigt sind. Es ist natürlich eine umfassende, eine große Utopie in „Brasilien“ und auch in dem Buch *Die Welt von Gestern*.

J. Stary: „Gibt es im Zusammenhang mit meiner Arbeit etwas, worüber ich sagen kann, es ist etwas Neues?“

Dr. Renoldner: „In diesen drei Büchern gibt es eine gleiche Energie, eine gleiche Idee. Das alte Österreich, die Totalität des alten Österreichs zu beschwören, und eine Utopie zu formulieren, das hat noch niemand gesagt, ich mache es jetzt in einem Vortrag, aber das ist noch nie in dieser Form publiziert, das ist etwas Neues. In dem Buch *Die Welt von Gestern*, in der *Schachnovelle* und in „Brasilien“ wird eine Utopie von Österreich skizziert und beschrieben, das ist etwas Neues. Man hat noch nie diese drei Bücher gemeinsam studiert, das hat noch niemand gemacht.“

J. Stary: „Das sind für mich ganz wichtige Worte, Schlüsselworte, was Sie jetzt sagen. Ich kann davon ausgehen, mich darauf einlassen, mich daran anlehnen.“

Dr. Renoldner: „Sicher, klar. Das ist nicht zu schwierig“

J. Stary: „Herr Doktor, könnte man sagen, dass Zweig's Spätwerke seine besten Bücher sind?“

Dr. Renoldner: „Das kann ich nicht beurteilen. In jedem Fall ist *Die Welt von Gestern* ein Buch, das sehr viel gelesen wird, auch von den Leuten, die Stefan Zweig nicht zuviel schätzen. Die *Schachnovelle* ist sehr populär, es ist sicher eine sehr, sehr gute Erzählung, das ist klar. *Schachnovelle* gehört sicher zu den besten Texten, die Zweig geschrieben hat.“

LVIII

J. Stary: „Herr Doktor Renoldner, was wissen Sie bitte über die Beziehungen Zweig's zur Tschechoslowakei, ihrer Künstlern und zu Prag.“

Dr. Renoldner: „Vielleicht kennen Sie Jaroslav Kvapil, den tschechischen Dramatiker, es gibt viele Briefe von ihm an Zweig. Er hat Theaterstücke geschrieben und war auch Kritiker. Zweig hat mit ihm viele Briefe gewechselt. Der Vater von Stefan Zweig kommt aus Mähren, aus Olomouc, die Kinder haben aber nicht tschechisch gesprochen. Alfred, der ältere Sohn, hatte die Firma übernommen in Oberrosenthal in der Nähe von Liberec. Es gibt auch enge Beziehungen zwischen Rilke und Zweig. Es gibt viele Briefe, auch die Trauerrede, viele Dokumente.“

J. Stary: „Herr Doktor, ich habe Sie zum ersten Mal auf Youtube gesehen. Könnten Sie mir bitte etwas dazu sagen?“

Dr. Renoldner: „Auf Youtube ist meine Erklärung über die Ausstellung in Wien 2014, nachher noch in München, Frankfurt, Berlin, Salzburg, Luxemburg, es war eine Tournee. In Frankfurt, in der Nationalbibliothek, habe ich einen Überblick über diese Ausstellung gegeben. Man hat mich gefragt, ob ich es aufnehmen kann. Ich war überrascht, dass es bei Youtube zu sehen ist“

J. Stary: „Herr Renoldner, bitte, könnten Sie mir sagen, wie lange hat Stefan Zweig in Salzburg gelebt?“

Dr. Renoldner: „Stefan Zweig hat in Salzburg 15 Jahre gelebt, von 1919-1934.“

J. Stary: „Herr Doktor, bitte sagen Sie mir etwas zum Ende (zum Selbstmord) des großen Schriftstellers Stefan Zweig.“

Dr. Renoldner: „Der Selbstmord hat natürlich zu tun mit der Zerstörung Europas, mit Faschismus, mit den Folgen von Hitler's Krieg. Stefan Zweig war sehr krank, er hatte in den letzten Jahren schwere Depressionen. Lotte war sehr stark asthmakrank. Sie waren in Brasilien sehr isoliert, sie hatten keine Freunde sie konnten nicht portugiesisch. Sie sind deswegen nach Brasilien gegangen, weil sie dort Freunde aus dem Verlag hatten und Einladung für Vorträge, Vorlesungen bekommen haben. Aber es war eine schwere Situation. Der Krieg

wurde immer größer und mit Amerika und Japan wurde es zum Weltkrieg. Zweig's Verzweiflung, glaube ich, war der Grund des Selbstmordes. Zweig hatte keine Hoffnung gesehen, dass sich die Demokratie retten kann. Es gibt heute in Europa, auch in Tschechien mit Herrn Babiš und auch in Österreich neue nationale Energien, das ist schrecklich. Zweig war sehr stark gegen den Nationalismus, er hat immer ein kosmopolitisches Programm vertreten und das, was wir momentan erleben mit Ungarn, Polen, Tschechien, Österreich, Italien, also die Kräfte gegen die europäische Einigung, das ist natürlich schrecklich. Hier wiederholt sich die Geschichte.“

J. Stary: „Also man kann sagen, dass Zweig sehr aktuell ist?“

Dr. Renoldner: „Die Einleitung in der *Welt von Gestern* ist sehr aktuell, die Einleitung über Zerstörung Europas und über das Programm. Es ist auch das Programm, das Dr. B. vertritt. Das kann man sehr gut miteinander in Beziehung setzen. Diese persönliche Erklärung hat viel zu tun mit Dr. B., mit der Einleitung. Er hat in Wien gelebt, hatte ein europäisches Verständnis von einer gemeinsamen Europa. Zweig war total gegen den Nationalsozialismus. Nationalsozialismus ist die Erzpest, heißt es, es ist eine Pest, es ist eine Krankheit. Sein Programm war in *Die Welt von Gestern* und auch in „Brasilien“ der Multikulturalismus. Diese offene Gesellschaft, die verschiedene Religionen, Etnien und Hautfarben zulässt. Es war ein Programm von Toleranz und Humanismus. Es ist das, was diese Bücher verbindet. Das ist eigentlich diese Aktualität von Stefan Zweig. Jetzt ist Europa national krank, das ist in seinen Büchern beschrieben, seine Utopie geht in eine andere Richtung, darüber werden Sie schreiben, das ist das Thema Ihrer Arbeit.

J. Stary: „Meinen Sie, dass Zweig's Traum vom einheitlichen Europa sich in unserer Zeit in der EU realisiert?“

Dr. Renoldner: „Nein, aber das ist nur meine persönliche Meinung, das hat nichts mit der Germanistik zu tun, mit germanistischer Forschung.“

J. Stary: „Das war also nur ein Versuch, es scheiterte, und es scheitert immer weiter.“

Dr. Renoldner: „So ist es, ja. Die autoritären Fantasien zerstören Europa, und es sind in allen Ländern rechtsgerichtete Politiker an der Macht. Sie haben kein Interesse an Europa, nur an ihren nationalistischen Ansichten. Ich bin sehr pessimistisch, aber es ist nur meine private Meinung. In *Die Welt von Gestern*, im Kapitel über Hitler's Karriere können Sie es sehen. Es ist sehr wichtig auch den Schluss zu lesen. Meist liest man die Dinge über die Jugendzeit, über Wien und Monarchie, aber es ist gut zu sehen, das über Hitler's Erfolg. Es geht um den Anfang der 30er Jahre, es ist sehr kritisch, man könnte meinen, es geht um die Monarchie, nein, man kann über etwas Anderes nachdenken“.

J. Starý: „Vielen Dank Herr Doktor.“

Dr. Renoldner: „ Auf Wiedersehen und viel Glück.“

PETRÓPOLIS

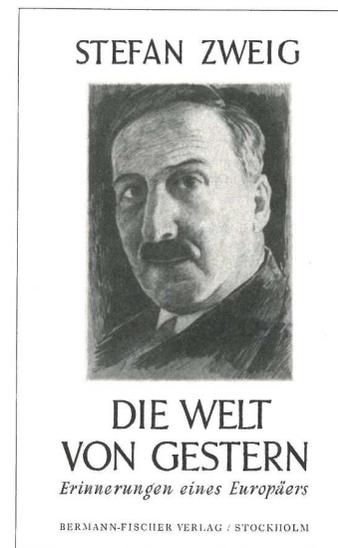
1941-1942



Zweig-Karikatur, um 1937



LXIII



LXIV

BILD 19 - 21 Stefan Zweig und *Die Welt von Gestern*, MÜLLER, Hartmut. *Stefan Zweig*, Karikatur – S. 115, Porträt – S. 125, Das Buch *Die Welt von Gestern* – S. 130.



247 Am 23. 8. 1936 in Rio, nach einem Essen mit dem brasilianischen Außenminister und der Tochter des Staatspräsidenten Getúlio Vargas.



BILD 22 – 24 *Brasilien, ein Land der Zukunft* - Schutzumschlag der portugiesischen Erstausgabe *Brasilien-Ein Land der Zukunft* 1941., PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 298., Stefan Zweig mit dem Außenminister, Erfolg in Brasilien 1936, S. 236., Stefan Zweig mit seiner zweiten Frau Lotte kurz vor seinem Tod, S. 247.

STEFAN ZWEIG



BRASIL
PAÍS DO FUTURO
Livraria Civilização-Porto

315 Schutzumschlag der portugiesischen Erstausgabe.
»Brasilien – Ein Land der Zukunft« war im Februar 1941 in New Haven vollendet worden und erschien fast gleichzeitig portugiesisch bei Guanabara, Rio, und Livraria Civilização, Porto; deutsch bei Bermann-Fischer, Stockholm; englisch bei der Viking Press, New York.

Una hora de la vida de Stefan Zweig

STEFAN Zweig está por segunda vez en Buenos Aires. Ya no viene en comitiva como cuando llegó en carácter de delegado al XIV Congreso Internacional de los P. E. N. Clubs hace ahora precisamente cuatro años. Aspira a ver el paisaje y a conocer al hombre del país, desea ponerse en contacto con nuestra realidad viva y establecer relaciones directas con los escritores, poetas y artistas. Nada de eso pudo hacer en su visita anterior, pues el programa de agasajos y de los rotarianos de nuestra cultura que lo bloqueaban, casi hasta el secuestro. Pero la fama no se adquiere impunemente. Y Zweig, uno de los autores europeos más difundidos en todo el mundo, debe abrirse paso en medio de los admiradores que se lo disputan. Su presencia suscita donde quiera que sea un repentino movimiento de curiosidad y su modo de ser franco y accesible, ajeno a todo protocolo, convierte ese interés por su persona y por su obra en un libro escarpado de efusiones. Por desgracia, Stefan Zweig no tiene a mano un doble que lo sustituya y que le permita multiplicarse, atendiendo a todos con la espontánea cordialidad que lo distingue. A Zweig, hombre de carne y hueso, no le ocurre como al Zweig, escritor de biografías populares, que sin que él lo sepa, circula por ahí en profusa edición clandestina.

El famoso autor de "Pouché" conoce el secreto de la intimidad que rodea a los destinos extraordinarios, así en la vida política como en las formas superiores del espíritu. Ha sabido penetrar los pliegues más ocultos de las personalidades de excepción, analizando los resortes de su psicología y registrando hasta la mínima sus actos y sus movidas, sus convicciones y sus dudas. De la existencia de Dostoyevsky ha pasado a la de María Antonieta, de la Tolstoy a la de Erasmo,



POP
Luis E. SOTO

Stefan Zweig lee sin dificultad en la lengua de "La Celestina" libro que admira profundamente y que desearía adaptar a las necesidades de la escena de hoy. Poco en la conversación emplea un idioma que es tan internacional

te las esferas oficiales. Numerosos amigos austriacos y alemanes me escribían para que les facilitara la entrada a Francia. Al fin obtuve que un buen grupo escapara al peligro nazi y se estableciera en suelo francés. Todos fueron allí su residencia en la esperanza de prolongarla hasta el fin de la guerra. Pero Francia fué a su vez invadida y era necesario volver a salvar a aquellos que yo había llevado allí.

Stefan Zweig nos confiesa que no es partidario de hablar en público. Prefiere encontrarse en su habitación, frente a la mesa de trabajo que es siempre distinta de hotel en hotel, pero siempre con compañía del escritor. Nosotros adivinamos que tampoco gusta del magnesio verbal de los reportajes, especialmente del reportaje de contrabando, de la conversación cordial que congela el propósito de la entrevista. Sin embargo, mientras nos habla desearíamos que todos lo oyeran. Recuerda con amor hombres y paisajes del Brasil donde reside su amigo el escritor cubano Alfonso Hernández Catá. Luego expone proyectos de viaje a través de la Argentina. Evoca su visita a Minas Geraes y a las poblaciones que tuvieron su origen en la busca de oro y que terminaron con la decepción y el desbanda. Habla también de una fantástica excursión al Amazonas.

En el humanista que es Zweig antes que nada, se integran el biógrafo, el crítico, el autor de cuentos y ensayos admirables. Cada uno y todos esos aspectos están respaldados por una preocupación dominante. El autor de "Prohombres del espíritu" sabe y lo ha dicho, que millares de hombres han puesto su confianza y su interés en el escritor. De ahí arranca su vehemente sentido de la responsabilidad.

Mientras nos despedimos, Stefan Zweig repite su fe con un fervor que tiembla más en el aretón de manos

BILD 25 Artikel über Zweig spanisch (aus der Zeitung *Argentina Libre*, Buenos Aires 31. 10. 1940). PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). *Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild*. S. 283.

Übersetzung (J. Stary) des ersten Teils des Zeitungsartikels „Una hora de la vida de Stefan Zweig“ aus dem Spanischen (11. 3. 2019) :

Eine Stunde des Lebens von Stefan Zweig

Stefan Zweig ist zu zweiten Mal in Buenos Aires. Er kommt nicht mehr als Delegierter des 14. Internationalen P. E. N. Kongresses, wie vor 4 Jahren. Er möchte die Landschaft kennenlernen und sich mit den Einheimischen treffen. Zweig möchte mit unserer lebendigen Realität in Kontakt treten und Beziehungen zu argentinischen Autoren aufbauen, mit Schriftstellern, Dichtern und anderen Künstlern. Nichts davon konnte er während seines letzten Besuchs verwirklichen. Das Programm war damals zu reich, es waren viele Kulturveranstaltungen, die sehr zeitaufwendig waren. Aber Ruhm wird nicht ungestraft erworben. Stefan Zweig, einer der weltweit meistübersetzten europäischen Autoren, muss auch den Fans einen Schritt entgegen gehen, die darum kämpfen, ihm näher zu treten. Seine Präsenz provoziert überall dort, wo er sich befindet eine Welle von

Neugier. Zweig ist offen und zugänglich außerhalb des Protokolls (Programms), und ein enormes Interesse für seine Person und für seine Arbeit führt dazu, dass er manchmal flüchten muss. Leider hat Zweig keinen Doppelgänger zur Hand, der ihn ersetzen könnte, es ist ihm nicht erlaubt sich zu vermehren. Er also bedient und zeichnet mit seiner spontanen Herzlichkeit alle aus, die sich ihm nähern. Stefan Zweig ist auch nur ein Mann aus Fleisch und Blut, und nicht ein Star aus populären Biographien und Blättern, die ohne sein Wissen, unter dem Volk in illegalen Ausgaben zirkulieren.

Stefan Zweig kennt das Geheimnis der Intimität, das außergewöhnliche Schicksale des politischen und kulturellen Lebens umgibt. In den höheren Formen des Geistes kann er die verborgensten Falten der Ausnahmepersonen durchdringen, die Quellen ihrer Psychologie analysieren und zeichnet die Details ihrer Handlungen, ihre Motive, ihre Überzeugungen und Zweifel auf. Von Dostojewski, bis zu Marie Antoinette, von Tolstoj bis zu Erasmus.

BILD 26 Zweig mit seiner Frau am 23. 2. 1942, Petrópolis, gleich nach ihrem Selbstmord. PRATER, Donald; MICHELS, Volker (Hgg.). Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild. S. 319.



BILD 27 Grab des Ehepaares Zweig, Friedhof Petrópolis. PRATER Donald; MICHELS Volker (Hgg.). Stefan Zweig, Leben und Werk im Bild. S. 321.



BILD 28 J. Starý am Grab – 77 Jahre nach dem Tod – Friedhof Petrópolis - 23. 2. 2019, Foto Léda Lopes.

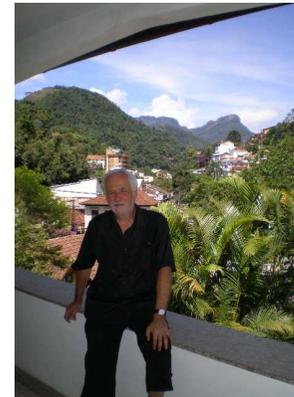


BILD 29 J. Starý mit Beeke Quast, Casa Stefan Zweig 22. 2. 2019, Foto Léda Lopes.

BILD 30 Beeke Quast und Léda Lopes, Casa Stefan Zweig 22. 2. 2019, Foto J. Starý.

BILD 31 J. Starý auf der Zweigs

BILD 32 Wegweiser Casa Stefan Zweig,

Lieblingsterasse im Casa Stefan Zweig Petrópolis, 22. 2. 2019, Foto J. Starý.

Foto Léda Lopes, 22. 2. 2019.



BILD 33 – Tatiana Coelho und J. Starý an der Katholischen UNI, Petrópolis, Brasilien,
Foto Léda Lopes 20. 2. 2019.



BILD 34 Ausgestellte Bücher – Casa Stefan Zweig, Foto Léda Lopes, 22. 2. 2019.

Interviews mit Beeke Quast, Tatiana Coelho und Daniel Pinton aus Petrópolis, Brasilien

Interview mit Herrn Daniel Pinton (geboren in Petrópolis), einem Angestellten des Informationszentrums Kristallpalast (Palacio de Cristal) in Petrópolis, Brasilien am 19. 2. 2019 zwischen 10:00 – 11:00 Uhr. (Übersetzung aus dem Englischen – J. Starý):

J. S.: Ich bin froh über die Möglichkeit mit Ihnen über Stefan Zweig sprechen zu können
Wie bekannt ist Zweig in Brasilien?

D. P.: Die meisten Brasilianer kennen diesen berühmten Schriftsteller überhaupt nicht. Zweig war einer der meistgelesenen Autoren des 20. Jahrhunderts und über Brasilien hat er sogar sein Buch *Brasilien, ein Land der Zukunft* geschrieben. Das Buch war ein bisschen kontraktiv (kontroversiell), denn es wurde behauptet, dass Zweig von der

brasilianischen Regierung dafür bezahlt wurde, Brasilien in Europa bekannt zu machen. Ich habe davon gehört, weiß aber nicht, ob es wahr ist. Ich finde es sehr sympathisch, dass er über Brasilien geschrieben hat, und dass er Petrópolis als seine Stadt (auch meine Lieblingsstadt), bezeichnet hat. Die Leute in Petrópolis wissen davon nichts. Der Grund kann auch darin bestehen, dass man hier in Brasilien sehr wenig liest. Ich weiß, dass Zweig hierher geflohen ist, geflohen vor Hitler, vor seinem „Dritten Reich“.

J. S.: Haben Sie einige Bücher von Zweig gelesen?

D. P.: Ja, ich habe eine Biographie von ihm gelesen, ich weiß, dass er ein berühmter Biograph war. Ich habe auch andere Bücher von ihm gelesen und zwar über ein paar berühmte Persönlichkeiten der Geschichte.

J. S.: Stefan Zweig ist hier auf dem Stadtfriedhof begraben.

D. P.: Ja, sein Grab befindet sich dort auf der rechten Seite. Während meiner Tätigkeit in diesem Zentrum, ich arbeite hier seit 6 Jahren, wurde ich 3-4 mal nach seiner Grabesstätte gefragt. Ich selbst würde gern sein Grab besuchen, ich bewundere ihn und sein Werk. Es tut mir leid, dass er hier seinen Freitod fand. Es wäre sehr gut gewesen, wenn er noch mehr Bücher hätte schreiben können.

J. S.: Vielen Dank für das

Gespräch. D. P.: Nichts zu danken.

Interview mit einer Angestellten des Stefan Zweig – Museums Casa Stefan Zweig in Petrópolis, Frau Beeke Quast (Studentin Magister-Studium an der UNI in Hamburg, schon am Ende des Studiums, Thema ihrer Arbeit „Exilanten nach Brasilien“) 22. 2. 2019, 11:30 – 15:30 Uhr

J. S.: Könnten Sie mir bitte etwas über Stefan Zweig und seine Rezeption hier in Brasilien sagen?

B. Q.: Als Zweig 1936 zum erstenmal hier war, hatte er ein ganz einfaches Bild von Brasilien. Damals war Zweig in Brasilien noch bekannter als heutzutage. Damals war er hier berühmt, er wurde als bedeutende Persönlichkeit empfangen. Er hat hier viele Bekanntschaften gemacht. Natürlich wurde er durch sein Buch *Brasilien, ein Land der Zukunft* noch bekannter. Durch das Buch kam aber auch viel Widerspruch, besonders 1941 nach der Erstauflage in Brasilien. Stefan Zweigs Bücher wurden sehr viel übersetzt, auch in die portugiesische Sprache. Heute ist das etwas ganz anderes. In der Gegenwart ist Zweig in Brasilien kaum bekannt. Auch die meisten Petropolitianos, wie sich die

Menschen hier nennen, wissen kaum etwas über Zweig und über sein Haus, in dem er in Petrópolis gelebt hat. Einzelne Brasilianer, die etwas von ihm gelesen haben, kennen ihn natürlich gut. Die kommen zu uns ins Casa Stefan Zweig Zentrum in Petrópolis. Die meisten unserer Besucher sind Brasilianer. Wir sind immer wieder überrascht, vor allem darüber, dass sie seinen Namen nicht kennen. Manche sagen, obwohl sie Petrópolis gut kennen, wüssten sie nicht, dass dieses Haus hier existiert.

J. S.: Könnten Sie mir auch etwas zum Thema meiner Arbeit sagen?

B. Q.: Ich kann es mal versuchen (Lachen). Mechanismen des Terrors und Gegensätze. Das passt natürlich sehr gut zu Zweig. Besonders im Hinblick auf seine letzten Werke. Diese Bücher haben sehr viel Ähnlichkeit, sie gehen in die gleiche Richtung. Beides Lobgesänge, einmal auf Österreich, einmal auf Brasilien, beide beschreiben sehr positiv, fast überschwänglich, voll Harmonie, das ganze System wie das Land funktioniert. Ja, es ist zu positiv geschrieben. Das ganze Negative, Furchtbare, die immer schlechten Nachrichten, das deprimierte Zweig natürlich. Er und seine Frau Lotte waren hier ganz isoliert. Freunde, Verwandte waren in Europa. Eine Nachricht war besonders wichtig für Zweig. Kurz bevor sie sich das Leben nahmen, in der Woche zuvor, waren zwei brasilianische Schiffe von einem deutschen U-Boot attackiert worden und sind gesunken. Zweig war lange Zeit auf der Flucht, zuerst ging er nach England, dann nach Amerika, danach Brasilien, er war einfach müde vom Krieg, er fürchtete, dass ihn der Krieg auch in Brasilien erreichen würde und er wieder flüchten müsse. Er kapitulierte vor dem Krieg. Er dachte, jetzt sei der Krieg auch nach Brasilien gekommen. Weiter weg könne er nicht. Kurz darauf haben sich er und seine Frau vergiftet.

J.S.: Vielen Dank für unser Gespräch.

Interview mit der Sekretärin der Katholischen Universität in Petrópolis (30 Jahre an der Universidade Católica Petrópolis) Frau Tatiana Coelho 20. 2. 2019 zwischen 12:00 – 13:00 Uhr.

J. S.: Können Sie uns etwas über Stefan Zweig und seine Reflexion in dieser Stadt sagen?

T. C.: Dass an unserer Universität auch Geschichte unterrichtet wird, finde ich sehr gut. In der Geschichte geht es um die Vergangenheit, auch um die Zeit in der Stefan Zweig in dieser Stadt lebte und hier in Petrópolis seine Novelle *Die Schachnovelle* schrieb. Die gegenwärtige brasilianische Generation, die Jugend, leidet an einem schlechten Gedächtnis. Die Studenten bewundern Amerika. Die USA sind sehr wichtig für die jungen Brasilianer. Die Brasilianer selbst sind überhaupt nicht patriotisch. Nur in einer Hinsicht, ja, dem Fußball. Wir schätzen uns in unserer Kultur, der Musik, nicht besonders hoch ein, und das ist schade. Auch unsere Staatsymbole, wie z. B. die Nationalflagge, sind für uns nicht besonders wichtig. Petrópolis ist eine historische, imperialistische Stadt, hier lebte auch Stefan Zweig, aber leider haben unsere Studenten andere Interessen als Literatur oder Geschichte.

J.S.: Vielen Dank, danke auch für Ihr Angebot, mir eine Konsultation bei Ihren Professoren der

Geschichte hinsichtlich meiner Bachelorarbeit zu vermitteln.



BILD 35 Innenraum Casa Stefan Zweig Petrópolis, 22. 2. 2019, Foto J. Starý.



BILD 36 Casa Stefan Zweig Innenraum, Foto J. Starý, Petrópolis 22. 2. 2019.

Verzeichnis der Zweigs Bücher, die in Brasilien zwischen 1936-2007 veröffentlicht wurden

Obras Completas de Stefan Zweig, 20 volumes 1938-1949. Rio de Janeiro, Editora Guanabara, 1951. Editora Delta, 1953 e 1956. 10 volumes, 1961 e 1963.

- I. Três poetas da sua vida: Casanova, Stendhal, Tolstoi.
- II. Os construtores do mundo: Balzac, Dickens, Dostoievsky, Hölderlin, Kleist, Nietzsche.
- III. A Corrente: novelas da adolescência, novelas de sofrimento, Segredos de amor (História narrada ao crepúsculo, A governanta, Segredo ardente, Pequena novela de verão); Amok; Carta de uma desconhecida; 24 horas na vida de uma mulher; Confusão de sentimentos.
- IV. A cura pelo espírito: Mesmer, Mary Baker-Eddy, Freud.
- V. Joseph Fouché: retrato de um homem político.
- VI. Caleidoscópio: Revelação inesperada de um ofício; Leporela; A Coleção invisível; Buchmendel; O medo; Raquel acusa Deus; Os olhos do irmão eterno ; O candelabro enterrado; A lenda da terceira pomba; As irmãs iguais e desiguais.
- VII. Maria Antonieta.
- VIII. Maria Stuart.
- IX. Uma consciência contra a violência: Castélio contra Calvino.
- X. Encontros com homens, livros e países.
- XI. Fernão de Magalhães: história da primeira circunavegação.
- XII. Coração inquieto.
- XIII. O momento supremo: seis miniaturas históricas.
- XIV. Brasil, país do futuro.
- XV. O mundo que eu vi (minhas memórias).
- XVI. As três paixões; A partida de xadrez; Dívida tardiamente paga; Seria ele?.
- XVII. Os caminhos da verdade: Américo Vespúcio: uma comédia de erros na História; Erasmo de Rotterdam, grandeza e decadência de uma idéia.
- XVIII. A marcha do tempo: encontros com o destino, países e paisagens.
- XIX. Balzac.
- XX. Jeremias.

2. Romain Rolland, sua vida, sua obra. Rio de Janeiro, Editora Irmãos Pongetti, 1936. olland dedicated to the Brazilian readers.
3. Momentos decisivos da humanidade. Rio de Janeiro, Editora Guanabara, 1936. Translated by Medeiros e Albuquerque. Cover by Di Cavalcanti.
4. A luta contra o demônio, Hölderlin, Kleist e Nietzsche. Rio de Janeiro, Editora Irmãos Pongetti, s/d (antes de 1936). With an original preface written by Stefan Zweig. Not included in Os construtores do mundo, Editora Guanabara. Translated by Aurélio Pinheiro.
5. Dois mestres, Dickens e Balzac. Rio de Janeiro, Editora Irmãos Pongetti, 1936. Reduced version of Três Mestres, without the essay on Dostojevski, published separatel by Editora Guanabara.
6. A phantástica existência de Mary Baker Eddy. Rio de Janeiro, Editora Atlântida, s/d, and afterwards named Editora Irmãos Pongetti, s/d (before 1936. Part of the trilogy A cura pelo espírito. Inspired by the French edition Guérison par l'Esprit: La Fantastique existence de Mary Baker Eddy (Stock, Paris, 1932).
7. Ocaso de um coração. Rio de Janeiro, Editora Irmãos Pongetti, s/d (antes de 1936). With Uma noite fantástica.
8. Ocaso de um coração. S/L, Editora Machado & Ninitch, s/d (antes de 1936). Translated by Zoran Ninitch. With Mystério de uma rua sem luar.
9. A mulher e a paisagem. S/L, Editora Mundial, s/d (antes de 1936). Novel published jintly with another edition of Amok.
10. Os olhos do irmão eterno. S/L, Livraria Moura, s/d (before 1936).
11. A visão do profeta (Jeremias). Rio de Janeiro, Livraria Flores & Mano, s/d (before 1936) Translated by Cândido de Carvalho.
12. A visão do profeta (Jeremias). Rio de Janeiro, Editora Guanabara, s/d. Translated by Elias Davidovich.
13. A tragédia de uma vida, Marceline Desbordes-Valmore – retrato biográfico de uma poetisa. Rio de Janeiro, Editora Guanabara, 1937
14. Momento supremo: seis miniaturas históricas. Rio de Janeiro, Editora Guanabara, 1941
15. Brasil: País do futuro. Rio de Janeiro, Editora Civilização Brasileira, 1960.
16. Brasil: País do futuro. Rio de Janeiro, Editora Nova Fronteira, 1981.
17. Maria Antonieta. Rio de Janeiro, Editora Nova Fronteira, 1981.
18. 24 horas na vida de uma mulher e outras novelas. Rio de Janeiro, Editora Nova Fronteira, 1981.
19. Momento supremo: treze miniaturas históricas. Rio de Janeiro, Editora Nova Fronteira, 1982. Translations by Medeiros e Albuquerque, O. Galloti e E. Davidovich.
20. Joseph Fouché: retrato de um homem político. Rio de Janeiro, Editora Nova Fronteira, 1983.
21. Êxtase da transformação. São Paulo, Companhia das Letras, 1987. Translated by Kurt Jahn.
22. Joseph Fouché: retrato de um homem político. Rio de Janeiro, Editora Record, 1999. Translated by Kristina Michahelles.
23. Fernão de Magalhães: o homem e a sua façanha. Rio de Janeiro, Editora Record, 1999. Translated by Kristina Michahelles.
24. O Mundo que eu vi (minhas memórias). Rio de Janeiro, Editora Record, 1999. Translated by Lya Luft.
25. Medo e outras novelas. Rio de Janeiro, Editora Record, 1999. Reedição com nova tradução de seis novelas de Caleidoscópio: Medo, A mulher e a paisagem, Leoporella, Carta de uma desconhecida, O livreiro Mendel e A coleção invisível.
26. Momento supremo, Rio de Janeiro, Editora Record, 1999. New translation. Título da edição de 1936: Momentos decisivos da humanidade.
27. 24 horas na vida de uma mulher e outras novelas. Rio de Janeiro, Editora Record, 1999. With Confusão de Sentimentos and Declínio de um Coração. Translated by Lya Luft.
28. Brasil, país do futuro. Porto Alegre, Editora L&PM, 2006. Translated by Kristina Michahelles. Preface by Alberto Dines.
29. 24 Horas na Vida de uma Mulher. Porto Alegre, Editora L&PM, 2007. Translated by Lya Luft.
30. Medo e outras histórias. Porto Alegre, Editora L&PM, 2007. Translation by Lya Luft and Pedro Sússekind.

